



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

187 (12.7.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-71123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-71123)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.
Mannheimer Journal.
(107. Jahrgang.)
E 6, 2

Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2786.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich,
Erlangerien 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelle-Zeile 20 Bfg.
Die Restanten-Zeile 40 Bfg.
Einzel-Nummern 5 Bfg.
Doppel-Nummern 8 Bfg.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Teil:
Paul Hartwig,
für den lokalen und prov. Teil:
Ernst Müller,
für den literarischen Teil:
Karl Wibel.
Redaktionsdruck und Verlag der:
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“,
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospital.)
Jahreslich in Mannheim.

E 6, 2

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 187.

Montag, 12. Juli 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Abgrenzung der Togo-Kolonien.

Die Verhandlungen der Pariser Togo-Konferenz sind, wie die „N. Z. C.“ schreibt, nun zu einem vorläufigen Abschluß gelangt, der, wenn auch nicht der Form nach, jedenfalls aber dem Inhalte nach im Wesentlichen als die endgültige Regelung dieser Streitfrage betrachtet werden kann. Da es sich dabei um die vorläufige endgültige Abgrenzung der letzten deutschen Kolonie handelt, deren Grenzen bisher noch nicht vertragmäßig festgelegt waren und, wo allein noch eine erwerbende Kolonialpolitik getrieben werden konnte, so ist es angezeigt, da jedoch die Formulierung der Pariser Abmachungen erwartet wird, in einigen Worten auf die in Betracht kommenden Verhältnisse einzugehen. Togo konstituiert mit dem westlich davon gelegenen englischen Gebiet der Goldküste und dem östlich von ihm gelegenen Dahomey um das Hinterland zwischen dem Golf von Guinea und dem Nigerbogen. Alle drei Länder reichen hinauf bis zum 9. Breitengrad n. B.; bis zur Mitte des Jahres 1894 war dieses Land frei und gehörte dem, der zuerst die Hand darauf legte. Der einzige Vertrag, der zu Recht bestand, datierte vom 5. August 1890 und war zwischen Frankreich und England abgeschlossen, betraf aber nur das Gebiet östlich des Niger und zog eine Grenze zwischen der französischen und englischen Interessensphäre von Say am Niger bis nach Barrua am Tschadsee. Für die vorstehenden Verhandlungen kommt aber vorwiegend nur das Land am Niger in Betracht. Im Spätsommer des Jahres 1894 brachen die konkurrierenden Expeditionen nach Norden auf: englischerseits der Wulatte Ferguson, der bezeichnend für die von dieser Seite allezeit in kolonialen Fragen Deutschlands gegenüber eingenommene Haltung im „gemeinsamen Austrag“ von Deutschland und England handeln sollte, in „neutralen Gebiet von Salaga aber, der Togo von der Goldküste einige Meilen landeinwärts trennt, die englische Flagge hiebt. Deutscherseits marschierte Dr. Gruner mit Lieutenant Passarge nordwärts, nachdem er durch ein Detachement noch zu guterletzt die englische Flagge in Salaga hatte herunterholen lassen. Deshalb von Togo waren in Dahomey mehrere Monate früher drei französische Expeditionen unter Decour, Capitän Louté und dem Gouverneur von Dahomey nach Norden aufgezogen. Das Wettermen der Expeditionen Decour und Gruner, von denen letztere die erstere am 10. Januar 1894 in Sausanna Wangu überholte, ist bekannt. Dr. Gruner kehrte schließlich von seiner Expedition über den Niger zurück und aus seinen Berichten ergab sich, daß die deutsche Togo-Expedition sogar nach der Hauptstadt des Reiches Gurma, Matschakale, von den ostkauzigen Königsböten von Sausanna-Rangu und Pama geleitet wurde, daß das der Expedition nachfolgende Gros unter Dr. Grunne in Pama und Matschakale die deutsche Fahne wehend voran, daß der mit dem Könige Tumenturiba abgeschlossene Vertrag über Gurma sowohl von dem Könige von Bissaga als auch von dem zu diesem Zwecke herbeigerufenen Sohne des Königs von Jaba Ngurma selbst bestätigt wurde. Französischerseits ist natürlich die entsprechende Gegenrechnung gemacht worden. Am 24. Mai d. J. ist dann in Paris die Konferenz zusammgetreten, der von deutscher Seite der Vorkonferenzrat v. Müller, der Landes- hauptmann von Togo, Köhler, Herren Konsul Dr. Zimmermann und Konsul a. D. Wöhlen und Prof. v. Dandermann angehören. Die Verhandlungen werden auf beiden Seiten geheim gehalten bis zum Schluß. Nur sozial verkündet, daß auf französischer Seite beachtenswerte Rechte geltend gemacht und eine starke Machtenfaltung im Hinterland von Dahomey nachgewiesen werden konnte. Im Uebrigen waren die Verhandlungen auch französischerseits von dem Bestreben geleitet, ein „unabweisbares Verhältnis“ zwischen den beiden Kolonien auch für die Zukunft zu begründen. Insofern darf man wohl hoffen, daß die endgültige Abgrenzung von Togo im Vergleich zu den in dieser Richtung gemachten Anstrengungen mehr befriedigen wird, als die Abgrenzung der anderen Kolonien, die nicht die Freude des deutschen Volkes waren.

Deutsches Reich.

Anfall des Kaisers.

Se. Majestät der Kaiser wurde bei einem Spaziergang, den er nach dem Gottesdienst an Deck unternahm, von einem niederfallenden Mastbezug getroffen. Ein daran befindlicher Strick schlug so heftig gegen das linke Auge, daß sofort Bluterguß in die vordere Augenkammer eintrat. Ein Schutzhelm wurde sofort angelegt. Die Schmerzen sollen nicht bedeutend sein. (Siehe Telegramm.)

Zusammenfassung der Deutschen in Posen.

Endlich scheinen die Deutschen in der Provinz Posen, wie die „Zagl. Rundschau“ schreibt, sich davon überzeugen zu haben, daß ihr Kampf gegen das vorrückende Polenium nur dann auf Erfolg rechnen darf, wenn auch sie sich, wie es die Polen längst gethan haben, wirtschaftlich enger zusammenschließen. Die Gründung von polischer Kredit- und anderer gewerblichen Genossenschaften in der

Provinz Posen ist mit so großem Erfolge ins Werk gesetzt worden, daß in der vorigen Woche ihr Anwalt, der Rechtsanwalt Wawrzyniak, mit Genugthuung auf dem polnischen Delegirtenkongress in Krakau erklären konnte: „Die Polen sind den Deutschen in der Provinz Posen in der Gründung von Kreditgenossenschaften weit überlegen.“ Wie die „Post“ hört, hat sich nun aber vor mehreren Wochen auch eine Anzahl deutscher Männer in Posen zusammengelassen, um eine Kreditgenossenschaft zu begründen, durch die deutschen Handwerker und Gewerbetreibenden bei einem billigen und festen Zinssfuß finanzielle Hilfe geleistet werden kann. Wie notwendig die Gründung eines solchen Instituts war, hat sich durch die lebhafteste Theilnahme an der konstituierenden Versammlung gezeigt, die in dieser Woche bereits stattgefunden hat. Daß man von deutscher Seite nicht schon längst mit einer solchen Gründung vorgegangen ist, beweist nur zu deutlich, wie schwer die Deutschen aus ihrer Ruhe aufzurütteln sind. Für derartige Angelegenheiten hat man vielfach zwar schöne Worte, aber selten eine That. Auf wirtschaftlichem Gebiete können aber die Deutschen der Provinz Posen von ihren Gegnern noch Manches lernen. Neben zahlreichen polnischen Kreditinstituten, die in Ermangelung ähnlicher deutscher Anstalten vielfach auch von Deutschen frequentirt werden, die damit indirekt das Polenium stärken, gibt es in der Provinz überall polnische Handwerker-Genossenschaften, und man kann nur hoffen, daß die Deutschen auf dem jetzt betretenen Wege nicht stehen bleiben, sondern der Kreditgenossenschaft bald die Gründung auch anderer Genossenschaften folgen lassen werden. Das Feld ist groß und der zu erwartende Erfolg wohl der Mühe werth. Zweifellos tragen Krieger, Gesang- und andere patriotische Vereine viel dazu bei, daß deutsche Bewußtsein zu heben.

Das neue Heilmittel gegen Tuberkulose.

Der preussische Kultusminister hat die Regierungspräsidenten davon in Kenntnis gesetzt, daß auch das neue, vom Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Koch erfundene Heilmittel gegen die Tuberkulose (T. R.), das von den Fabrikanten Meister, Lucius und Bräunig zu Höchst a. M. unter der Bezeichnung „Neues Tuberkulin Koch“ in den Handel gebracht wird, ebenso wie das alte Tuberculinum Kochii — abgesehen vom Großhandel — nur in Apotheken abgegeben werden darf. Hinsichtlich der Aufbewahrung und Abgabe der Mittel in den Apotheken gelten nachstehende Anordnungen: 1. Das „Neue Tuberkulin Koch“ ist unter den Separanden vor Licht geschützt aufzubewahren. 2. Dasselbe ist nur in den unverfälschten Originalflaschen und nur gegen schriftliche Anweisung eines approbirten Arztes an diesen selbst oder eine von ihm beauftragte Person abzugeben. 3. Der Preis des „Neuen Tuberkulin Koch“ wird (einschließlich der Verpackungskosten) für das Fläschchen mit 1 ccm Inhalt auf M. 8.50, für das mit 5 ccm Inhalt auf M. 42.50 festgesetzt. Diese Anordnungen sind den Apothekern bekannt zu machen und Bestimmungen darüber zu treffen, daß bei den Apothekenrevisionen die Befolgung der Anordnungen kontrollirt wird.

Wahrung berechtigter Interessen.

Der Schutz des § 193 des Str.-G.-B. Wahrung berechtigter Interessen, steht den Redactoren nach wiederholten Erkenntnissen des Reichsgerichts nicht zu. Wie man sich als Redacteur diesen Schutz aber sichern kann, das lehrt eine Verhandlung, die ein Nachspiel zu den vielgenannten Radevormwalder Ragenmuskeln bildete. Dort war der Acker Herr. Hudenbeck und ein gewisser Zimmerberg wegen Mordens festgenommen und bis nach Beendigung der lärmenden Austritte in das Haus des Ackerers Robert Klein gesperrt worden, dem die Ragenmuskeln an dem Tage galten. Später wurden die beiden von Gendarmen gefesselt, Hudenbeck in eurer Weise, daß die Schlüssel um die Handgelenke herum blutunterlaufen, noch nach vielen Tagen sichtbar Stellen hinterließen. Dann mußten sie auf einer Holzliste, einer Art Omban, Platz nehmen, während sich die Gendarmen Kräger und Jemwein sowie der Polizeifergeant Duppert von Klein bezw. dessen Tochter eine Tasse Kaffee geben ließen, weil sie sehr „erschöpft“ waren. Nachdem die Fesseln so lange Zeit dort gefesselt, wurden sie aufgetrieben, wie gemeine Verbrecher mit Striden aneinandergepöppelt und nach Hudenbeck gebracht, obwohl Hudenbeck einem der Gendarmen persönlich genau bekannt war. Hudenbeck theilte diese Vorgänge am folgenden Tag nach seiner Entlassung dem Redacteur und Verleger der Radevormwalder Zeitung, Theodor Bamberger, mit, der häufig von andern mit der Anfertigung von Beschwörungschriften u. s. w. betraut wird. Anfangs glaubte Bamberger, daß Hudenbeck ihm den Vorfall nur vorgetragen hat, damit er eine Beschwörung anfertige, später hat er aber gedacht, daß eine öffentliche Besprechung dessen Erfolg hätte. Er besprach daher die Vorgänge in seinem Lokal, knüpfte an die Schilderungen Hudenbecks verschiedene bittige Betrachtungen und ließ auch einige Uebertreibungen unterlaufen. So hatte er u. A. behauptet, die Ackerleute hätten 2½—3 Stunden qualvoll auf der Holzliste sitzen müssen, während die Gendarmen inzwischen bei Klein Wein, Bier und Kaffee getrunken und Wurst und Brod gegessen hätten, das sei unerhört. Auch war bezüglich der harten Fesselung des Hudenbeck von mittelalterlicher Folter sowie von widerrechtlicher Behandlung die Rede. Die Folge war, daß sowohl Bamberger als auch Hudenbeck wegen öffentlicher Beleidigung und Verleumdung unter Anklage gestellt wurden. Nach langer Verhandlung erkannte das Gericht dahin, daß der Artikel zwar Beleidigungen enthalte, daß den Angeklagten aber der Schutz des § 193 des Str.-G.-B. zugebilligt und deshalb auf Freisprechung erkannt werde. In den Urtheilsgründen hieß es, daß Bamberger als Redacteur nicht das Recht gehabt habe, die Beschwörung Hudenbecks öffentlich zu besprechen; da Hudenbeck von ihm aber die Abfassung einer Beschwörung verlangte, habe er aus dem „Austrag“ das Recht herleiten können, die Sache nach seinem Ermessen zu behandeln. Hudenbeck selbst hätten berechtigter Interessen auf jeden Fall zugestanden.

Oesterreich-Ungarn.

Der deutsche Volkstag in Eger.

Den „N. Z. P.“ wird aus Eger unter dem 9. Juli telegraphirt. Der Recurs gegen das Verbot des deutschen Volkstages in Eger wurde von der Statthalterei abgemessen.

Die heute dem Bürgermeister Dr. Oschier zugegangene Erledigung des Recurses hat folgenden Wortlaut:
„Er. Hochwohlgeboren dem Herrn Bürgermeister Dr. Ludwig Oschier in Eger.“

Die k. k. Statthalterei hat mit Erlaß vom 8. Juli 1897 Ihrem Recurs gegen die hiermitliche Entscheidung vom 6. Juli 1897, womit die Abhaltung des für den 11. Juli l. J. in Aussicht genommenen deutschen Volkstages in Eger untersagt wurde, aus den Gründen der angeführten Entscheidung und in der Erwägung keine Folge gegeben, daß schon durch die Thatfache, daß die Einladung zu der in Rede stehenden Versammlung von 74 Einzelpersonen ausgeht, der Privatcharakter derselben als einer im Sinne des Gesetzes über das Versammlungsrecht auf geladene Gäste beschränkten Versammlung ausgeschlossen erscheinen mußte. Hieron werden Sie Hochwohlgeboren mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, daß Ihnen gegen diese Statthalterei-Entscheidung der innerhalb acht Tagen hieran einzubringende Recurs an das hohe k. k. Ministerium des Innern offen steht.
Eger, 9. Juli 1897.

Der k. k. Statthalterrat: Stadler.

Gegen diese Entscheidung wurde der Recurs an das Ministerium des Innern ergriffen.

Frankreich.

Stimmungsbild aus dem Palais des Präsidenten.
Ein solches gibt der Pariser Correspondent der „Zagl. Rundsch.“ seinem Blatte:

Telegramme laufen unaufhörlich ein und aus, am Telephon klingelt es in einem fort, Salons rennen, Staffetten galoppieren, der ehrenwerthe Staatschef hat seinen Augenblick der Ruhe, von Morgens 5 Uhr bis in die Nacht hinein. Herr Faure ist ein Frühhafter, im Gegensatz zu seinen meisten Vorgängern; wenn in Paris fast Alles noch schläft, ist er schon auf dem Weinen und erledigt, nachdem er seine Douche genommen hat, beim Frühstück seine Privatcorrespondenz mit Hilfe seines Geheimsekretärs. Gewöhnlich reist er dann ins Bois de Boulogne und schöpft ein wenig Luft, bevor er sich an die ersten Geschäfte des Tages brüht. Jetzt aber muß er auf diese Erholung verzichten. Anfang August fährt Herr Faure bekanntlich nach Süd-Frankreich, bald nach Mitte August dann nach Petersburg. Ein Besuch in den Provinzen macht schon Mühe genug zum Voraus. Wir haben die unfaßlichen Vorbereitungen, die hierzu nötig sind, früher einmal geschildert, inzwischen aber durch eine amtliche Erklärung in der Deputirtenkammer erfahren, daß die Vorbereitungen noch gründlicher sind, als man sich je gedacht hatte. Nicht nur jede Ansprache, die der Landesvater empfängt und jede Antwort, die er gibt, ist zum Voraus aufgeschrieben, vom Cerimonienmeister corrigirt und im Ministerrathe erörtert, sondern auch jeder Zwischenruf, jede scheinbare Ueberraschung im amtlichen Scenarion vorgesehen. Dazu kommt nun noch die lächerliche Neuerung einer Auslandsreise des Staatschefs, bei welcher es gar keine Präzedenzfälle gibt, an die man sich anlehnen könnte, wo vielmehr Alles neu geschaffen werden muß. Selbst der Tod des Präsidenten! Dieser Tod besonders macht den hohen Würdenträgern des Staates Kopfzerbrechen. Man ersinnt sich, daß Herr Faure schon bei dem Pariser Jahresbesuch im vorigen Herbst daran dachte, den schlichten Grad des Bürgerpräsidenten mit einem Kostüm zu verwechseln, dessen Braut einen Begriff von Frankreichs Reichthum und europäischer Stellung geben sollte. Er ließ sich damals von den erfahrensten Pariser Kostümstärkern eine Reihe von Entwürfen vorlegen und einen derselben sogar ausführen. Freilich verzichtete er damals im letzten Augenblick auf den Gemuth, dieses Prachtgewand anzulegen. Jetzt aber, bei seiner Peterburger Reise, hat er seinen Plan wieder angenommen. Daß sich die Franzosen für die Uniformirung ihres bürgerlichen Staatsoberhauptes sonderlich begeistern, läßt sich trotz ihrer Prunkliebe nicht sagen. Die Demokraten erwarten, weil sie im Federhut des Staatsoberhauptes einen Widerspruch zum Gleichheitsprinzip der Republik fanden. Sie meinen, der Präsident der Vereinigten Staaten lasse es sich doch nicht einfallen, in Goldstickerei und Straußenfedern zu erscheinen, weil das einer wahren Demokratie unwürdig sei. Andere Republikaner erhoben zwar prinzipiell keinen Widerspruch gegen den Prachtrock, waren aber der Ansicht, daß Herr Faure ihn billigerweise vor seinem lieben Franzosenwalle in Paris, nicht hinten herum bei den Russen einweihen sollte. Es hü wohlmeynende Freunde des Präsidenten riefen ihn von seinem Vorhaben ab. Der Dichter und Deputirte Clovis Hugues, der den Staatsoberhauptes ausdrücklich verachtet, erklärt im „Echo de Paris“: „Hätte mich mein Freund Faure nach meiner Meinung gefragt, so hätte ich ihm gesagt: Lerne das nicht, Alter, man macht sich nur über Dich lustig.“ — Nun scheint dieser gutgemeinte Rath endlich doch noch obzuliegen. Herr Faure wird voraussichtlich in seiner neugeschaffenen Phantasiebräut beim Jaren antreten, sondern abwarten, daß Nikolaus II. ihm eine russische Uniform verleiht. Der französische Minister des Auswärtigen hat die vertrauliche Mittheilung empfangen, daß der Kaiser den Präsidenten zum Obersten eines russischen Regiments ernennen wolle. Damit wäre die Kostümfrage auf's Einfachste gelöst: Herr Faure läme im bürgerlichen Grad beim Jaren an, und ertheile dort die längst erwünschte Einkleidung, die ihn vor den Augen der Welt auszeichnen und ganz besonders vor seinen französischen Mitbürgern ehren soll. Als russischer Oberst würde er dann nicht nur bei der Kruppenschau von Sarskolo-Sele zur Seite des Jaren stehen, sondern auch bei französischen Staatsceremonien in Paris erscheinen. Der Traum der Pariser Russenfreunde ginge dann in Erfüllung: an der Spitze der Republik stände ein russischer Säbel.

Spanien.

Beziehungen zwischen Spanien und Japan.

Die spanische Presse nahm früher mehrfach an, daß der Ausfall auf den Philippinen von Japan aus geschärt werde, daß dort gleichfalls seine Expansivbestrebungen betätigen sollte. Die spanische Regierung hegt jedoch auf Grund des ganzen Verhaltens der japanischen Regierung nunmehr die Ueberzeugung, daß Japan durchaus loyal vorgegangen sei, und dieser Auffassung soll laut telegraphischer Mittheilung aus Madrid bei dem Empfang der japanischen Mission Ausdruck gegeben werden, die in San Sebastian erwartet wird, um dem Könige Alfonso XIII. die ihm verliehenen Dekorationen und die Botenschaft des Kaisers zu überreichen.

Weghieder dieser Mission die Grenze in Fern überstiegen
oben, werden sie die Gasse der spanischen Regierung sein, der
Kriegsgewalt wie mit allen einem spanischen Infanterie er-
reichten Ehren behandelt werden, und die Königin-Regentin
sich dem Prinzen in ihrem Schlosse Miramar in San-Sebastian
ne feierliche Audienz gewähren. Die spanische Regierung hegt
ein Wunsch, im Hinblick auf den moralischen Einfluß, den
Japan auf den Philippinen ausübt, die Beziehungen zu diesem
Staate zu befestigen. Da die spanischen Behörden auf Manila
sich einer zu großen Entwicklung der Handelsbeziehungen mit
Japan, der Einwanderung von Japanern und der Schaffung
japanischer Konsulate widersetzen, hat die Mission vor Allem
den Zweck, in dieser Hinsicht Wandel zu schaffen.

Griechenland.

Friedensverhandlungen.
Die Vorkämpfer in Konstantinopel verhandeln fortgesetzt
mit der Pforte über die Feststellung der neuen Grenzlinie. Die
Türkei ist bestrebt, fast die Hälfte von Thessalien für sich zu
behalten, ungeachtet des energischen Widerspruchs der Vorkämpfer.
Die Frage der Kriegsschuldung steht erst in zweiter
Linie, obwohl es auch hierbei an Schwierigkeiten wegen der
Art der Zahlung nicht fehlen dürfte. Der König sowie die
Mitglieder des königlichen Familien haben sich telegraphisch an
die ihnen verwandten Fürstenthümer gewandt, um den Abschluß
des Friedens zu erreichen, indem sie die Lage als eine äußerst
gefährliche für Griechenland darstellten. Trotz alledem sind die
Verhandlungen der Lösung der Frage noch nicht merklich näher
gerückt.

Türkei.

Zu den Friedensverhandlungen.
Der Sultan hat sich, wie nunmehr gemeldet wird, an sämt-
liche Staatsoberhäupter der europäischen Großmächte gewandt, um
in der thessalischen Angelegenheit günstigere Bedingungen zu er-
langen. So theilte in der gestrigen Sitzung des französischen
Ministerrathes der Minister des Aeußeren Hanotaux dem Vizekönig
amer Depesche mit, welche der Sultan an den Präsidenten Garne-
ebenfalls wie an die übrigen Staatsoberhäupter gerichtet hat, um
beim Zustimmung zu einer neuen, vom Vizekönig ausgehenden Grenz-
linie in Thessalien zu erlangen. Die Fassung der Antwort des
Präsidenten wurde von dem Ministerrath beraten. Es kann keinem
Zweifel unterliegen, daß auch diese Antwort in ablehnendem Sinne
ausfallen wird. Nicht ausgeschlossen ist, daß der Sultan sich bei
seinem Vorgehen nicht so sehr durch die Hoffnung leiten ließ, in der
Zukunft bessere Bedingungen zu erhalten, wie durch die Erwägung,
daß er im Hinblick auf die Stimmung der türkischen Bevölkerung
nicht unvorsichtig lassen dürfte, diese seine eigenen Bemühungen
unmöglich zu machen.

Asien.

Die Streitmacht der Buren.
In Südafrika scheinen die Buren ungeachtet ihrer Nach-
giebigkeit gegen England doch für alle Fälle ihr Pulver trocken
zu halten. Das „Neutrale Bureau“ erklärt es trotz aller
Ablehnungen für wahr, daß Präsident Steyn vom Oranje-
Freistaat den Volkswahl gebeten hat, ihm einen Geheimfonds
zu gewähren. Nach der „Capo Times“ hat der Befehlshaber
der Mannschäften in Transvaal erklärt, daß 15404 Bürger
zur Verfügung ständen, um Aufständlungen im Land zu unter-
drücken und die Grenze zu bewachen. Außerdem wären 2000
Bürger bereit für Fälle der Noth. Das ist für afrikanische
Verhältnisse schon eine sehr stattliche Streitmacht.

Japan.

Aufkündigte Schuldenlast.
Japan hat bereits nicht ganz unbedeutende Staatsschulden.
Ein englisch-japanisches Blatt theilt mit, Japan habe während
der 20 Jahre 1870/98 Staatsschulden im Betrage von
629 955 950 Yen (Silberdollars) kontrahirt. Davon sind
248 625 611 Yen unterworfen gelistet worden, so daß zum Juni
1898 eine Schuldenlast von 381 370 239 Yen vorhanden war.

Affien.

Die Unruhen in Indien.
Der Zustand in Indien scheint einstweilen unterdrückt zu
sein; zwei Tage lang aber hatten die Aufständigen Kalkutta
theilweise in ihrer Gewalt, sie drangen in das europäische
Viertel ein, mißhandelten Fußgänger und demolirten Häuser.
Die „Times“ sprechen sich über die Lage wie folgt aus: „Der
Woh hat versucht, sich der Wölfe zu bemächtigen, er ist mit
schwerem Verlust zurückgetrieben worden, sein Führer ist ge-
fangen und wird mit seinen Hauptanhängern den Gerichten
überantwortet werden, und die Polizei hält den unversicherten
Platz in ihrem Besitz. Das ist sehr ausgezeichnet und in nicht
unwesentlicher Weise die Fruchtlosigkeit bewaffneter Gewalt-
thaten unter britischer Herrschaft. Die Lektion wird nicht
umsonst erteilt sein.“ Zunächst ist es völlig unrichtig, die
Aufständigen nur dem arabischen „Nob“ in die

Schule zu schieben; es herrscht vielmehr eine tiefgehende Er-
regung in der gesammten einheimischen Bevölkerung und sie
wird nicht so leicht zu unterdrücken sein, am wenigsten durch
die ablehnende Haltung der indischen Regierung, die ohne
Weiteres erklärt, alle Klagen über die Ausfahrungen der
sogenannten „Beikommisionen“ seien aus der Luft gegriffen und
alle Maßnahmen der Regierung durchaus ordnungsgemäß aus-
geführt. Die Lage wird vielmehr nach wie vor von Vor-
urtheilsfreien für sehr ernst angesehen und man denkt nicht
ohne Schauern daran, daß die gegenwärtigen Ausbrüche eine
verblüffende Ähnlichkeit mit den Ausbrüchen tragen, die der
großen „Reuter“ von 1857 vorausgingen, in der Tausende
britischer Männer, Frauen und Kinder das Leben verloren.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. Juli 1897.

Das Ganturnfest des Rhein-Neckar-Gaues
 fand gestern in Weinheim statt. Bereits am Samstag Abend kamen
 viele Vereine an und wurden von den Weinheimern Turner am Bahn-
 hofe abgeholt und in ihre Quartiere geleitet. Abends halb 9 Uhr
 wurde das Fest in Hochadlers Gartenwirtschaft durch ein Bankett
 eröffnet, wobei der Weinheimer Turnverein verschiedene turnerische
 Vorführungen zur Darbietung brachte, die mit großem Beifall auf-
 genommen wurden. Unter Reden und Gesängen verlief der Abend
 in schönster Weise.

Morgens 8 Uhr war allgemeiner Bedruff und um 7 Uhr begann
 das Wettturnen, welches mit kurzer Unterbrechung bis Mittags 12 Uhr
 währte. Nachmittags 2 Uhr fand der Festzug statt an welchem sich
 ca. 60 Vereine mit Fahnen und 1000 Turner beteiligten. Nach
 Antritt des Festzuges auf dem geräumigen Festplatz, welcher von
 Herrn Haberlant Freundenberg, dem Vereine unentgeltlich zur
 Verfügung gestellt wurde, betrat den aktiven Turner zunächst den
 Nebensaal, um zu den allgemeinen Stabübungen anzutreten.
 Herr Bürgermeister Schreier begrüßte die Turner im Namen der
 Stadt Weinheim, worauf Herr Gemeindeführer Kuhn eine schön
 durchdachte und gut wirkende Festrede hielt, die mit einem dreifachen
 „Gut Heil“ beendet wurde, wobei die Turner begeisterungsvoll ein-
 stimmten.

Herr Prof. Dr. Schumacher (Mannheim) der Vorsitzende des
 Gaues, dankte der Abt. Bedörde sowie der Einwohnerschaft für den
 freundlichen Empfang und die Auszeichnung der Stadt. Sodann
 begannen die allgemeinen Stabübungen, welche von Herrn Ganturn-
 wart Hilfinger sicher geleitet und gut ausgeführt wurden. An
 den Stabübungen beteiligten sich über 800 Turner. Nach denselben
 nahm das Einzel- und Vereinswettturnen wieder seinen Fortgang,
 welches um 6 Uhr beendet wurde. Abends 8 Uhr fand die Preis-
 Vertheilung auf dem Festplatz statt. Derselbe hatte folgendes Er-
 gebnis:

A. Einzel-Wettturnen für Stadtvereine.

Oberer Stufe.

- 1. Bild. Kaufmann, Männerturnverein Speyer mit 74 1/2 Punkten,
- 2. August Diehl, Turnverein Frankenthal 69, 3. Heinrich Rhein, Turnverein Mannheim 68 1/2, 4. Wilhelm Biffinger, Turnverein Mannheim 69 1/2, 5. Sig. Uhl, Turnverein Mannheim 69 1/2, 6. Pohl, Turnverein Mannheim 69 1/2, 7. Karl Franz, Turnverein Mannheim 68 1/2, 8. Adr. Kreuzer, Turnverein Neckarau 67 1/2, 9. Müller, Turnverein Heidelberg 66 1/2, 10. Friedrich Ernst, Turnverein Mannheim 65, 11. Bolt, Turnverein Heidelberg 63 1/2, 12. Wast, Turnverein Heidelberg 60 1/2, 13. Spieler, Turnverein Heidelberg 60, 14. Wäldenmüller, Turnverein Neckarau 49 1/2, 15. Bindel, Turnverein Heidelberg 46 1/2, 16. Simon, Turnverein Neckarau 46 1/2, 17. Schmitt, Turnverein Heidelberg 46, 18. Jos. Fuß, Turnverein Mannheim mit 45 1/2 Punkten.

B. Einzel-Wettturnen für Stadtvereine.

Untere Stufe.

- 1. Bison, Turnverein Neckarau, mit 66 1/2 Punkten, 2. Scheuring, Turnverein Heidelberg, 62 1/2, 3. Otto Philipp, T.V. Mannheim, 61 1/2, 4. Wilhelm Stern, T.V. Mannheim, 57 1/2, 5. Bild. Reichert, T.V. Speyer, 56 1/2, 6. Jul. Wachsmann, T.V. Mannheim, 55 1/2, 7. Bannowitz, T.V. Speyer, 54 1/2, 8. Jos. Sad, T.V. Mannheim, 53 1/2, 9. Mannweiler, T.V. Frankenthal, 53 1/2, 10. Sillinger, T.V. Heidelberg, 53 1/2, 11. Brunnig, T.V. Neckarau, 53 1/2, 12. Müller, T.V. Heidelberg, 53, 13. Mayer, T.V. Waldhof, 53 1/2, 14. Rittinger, T.V. Frankenthal, 51 1/2, 15. Fr. Berton, T.V. Mannheim, 50 1/2, 16. Hermann, T.V. Mannheim, 50 1/2, 17. Gangenmüller, T.V. Heidelberg, 49 1/2, 18. Kraus, T.V. Mannheim, mit je 49 P., 19. Stoll, T.V. Neckarau, 49 1/2, 20. Ad. Richter, T.V. Mannheim, 48 1/2, 21. Blatt, T.V. Speyer, 48, 22. Feger und Wolf, T.V. Frankenthal, mit je 48 P., 23. Fuchs, T.V. Frankenthal, 47 1/2, 24. Heister, T.V. Speyer, Bager, T.V. Weinheim, Staub, T.V. Heidelberg, mit je 47 P., 25. Wipfler, T.V. Heidelberg, 46 1/2, 26. Stay, T.V. Heidelberg, 46 1/2, 27. Sperber, T.V. Neckarau, 45 1/2, 28. Mart. Jost, T.V. Mannheim, 45 1/2, 29. Jos. Dillner, T.V. Mannheim, 44 1/2.

Die Sieger der Land-Vereine bringen wir in nächster Nummer.

C. Vereinswettturnen I. Klasse.

In dieser Klasse waren: Turnverein Frankenthal, Turnverein Heidel-
 berg, Turnverein Heidelberg, Turnverein Neckarau, Turnverein Neckarau,
 Turnverein Mannheim, Turnverein Mannheim, Turnverein
 Neckarau, Turnverein Neckarau, Turnverein Neckarau, Turnverein
 Oggersheim, Turnverein Neulingen, Turnverein Schönau, Männer-
 turnverein Speyer, Turnverein Weinheim.

II. Klasse.

Die Turnvereine Vonnenthal-Weißheim, Dossenheim, Groß-
 sachsen, Densbach, Gudenheim, Kirchheim, Lodenburg, Nächst,
 Rappnau, Sandhofen, Schriesheim, Sindheim, Waldhof, Wied-
 lingen, Wiesloch, Ziegelhausen.

III. Klasse.
Die Turnvereine Mühlheim, Eppelheim, Leutershausen, Schlier-
 bach, Schwellingen.

Der Großherzog von Baden sandte auf das Guldigungs-
 Telegramm des badischen Guts-Adolf-Vereins, der dieser Tage in
 Dornberg tagte, folgende telegraphische Antwort: „Von Herzen
 danke ich den zum 62. Jahresfeste des Bad. Guts-Adolf-Vereins
 versammelten Mitgliedern für deren freundliche Begrüßung. Auch
 die Großherzogin dankt Ihnen Allen für den so werthen Ausdruck
 der ihr gemeldeten Gefinnungen. Wir beide werden auch fortan
 treuen Antheil an den Bestrebungen des Guts-Adolf-Vereins
 nehmen.“

XV. Verbandstag der Vereine Creditreform. Man schreibt
 uns: Der XV. ordentliche Verbandstag der Vereine Creditreform
 wird in den Tagen des 31. Juli bis 3. August in Leipzig abgehalten
 werden. Nach dem Beschluß des vorjährigen Verbandstages zu
 Bremen war eigentlich Neumünster i. S. als Ort für die Abhaltung der
 diesjährigen Delegiertenversammlung bestimmt worden, doch wurde in
 Folge ergangener Anregung zwischen den Vereinen Neumünster und
 Leipzig ein Abkommen getroffen, daß ersterer in diesem Jahre zu
 Gunsten Leipzigs zurücktritt, daß für 1898 ausschließlich Neumünster
 in Betracht kommt. Die Vertreter der Vereine Creditreform werden
 den beiden genannten Vereinen Dank wissen; Neumünster für die ihn
 ergebende Rücksichtnahme, Leipzig für die Hülle von Darbietungen, zu
 welchem ihm in diesem Jahre durch die hier stattfindende Sächsisch-
 Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Gelegenheit gegeben
 ist. Eine solche Gelegenheit wird sich allerdings dem Verbande in
 absehbarer Zeit nicht wieder bieten, an seiner Heimstätte werden einer
 imponanten Ausstellung, an der man nicht nur in ganz Deutschland,
 sondern über dessen Grenzen hinaus Interesse nimmt, zu tagen und
 zu beraten, wie er selbst dazu beitragen kann, seine dem Dienste von
 Industrie, Handel und Gewerbe, also auch dem Dienste der Aus-
 steller gewidmeten Einrichtungen zu vervollkommen. Leipzig, seit
 1888, in welchem Jahre der VI. Verbandstag hier abgehalten wurde,
 der Sitz des Verbandes, begeht die 40jährige Jubiläumfeier seiner
 Wessien. Welche Anknüpfungspunkte ergeben sich aus einer solchen
 Gedenkfeier nicht besonders für den Verband, der heute in einer
 vielgestaltigen Ausbreitung und Ausdehnung sich als einen der besten
 Freunde der Kaufmannschaft, des Handelsstandes betrachten darf.
 Allem Ansehen nach steht zu dem gedachten Verbandstag eine un-
 gemein rege Beteiligung von Delegierten und Mitgliedern der
 Vereine Creditreform in Aussicht.

XVII. Badischer Pioniertag. Aus Offenburg wird
 uns von unserem Δ-Korrespondenten unterm 11. Juli geschrieben:
 Wie im vorigen Jahre in Heidelberg die ehemaligen Pioniere aus
 allen Theilen des badischen Landes zusammenkamen, um ein frohes
 kameradschaftliches Fest zu feiern, so war es auch heute beim 17.
 Pioniertag in Offenburg der Fall. Es mochten etwa 3-4000
 ehemalige Pioniere, darunter besonders die sehr zahlreichen Abord-
 nungen der Pioniervereine Straßburg und Baden, zu dem Feste
 erschienen sein, zu welchem der Himmel seinen Segen in Gestalt von
 goldenem Sonnenschein gegeben hat. Die Stadt prangte in schönsten
 Festschmuck und gab dafür Zeugnis, daß auch die Einwohnerschaft
 Offenburger sich in dankenswerther Weise an dem Pionierfeste betheiligte.
 Die ersten Gäste trafen schon am Samstag Abend hier ein
 und vereinigten sich mit der hiesigen Pioniervereinsleitung und dem
 Militärverein zu einer gemächlichen Vorfeier in der „Nischhalle“.
 Der heutige Festtag wurde eingeleitet durch einen feierlichen Fest-
 schoppen in der Brauerei „Hund“; um 12 1/2 Uhr bewegte sich
 der Festzug durch die Straßen der Stadt. Am Kriegserdenmal
 wurde ein kurzer Halt gemacht und die Kapelle des Pionier-
 Bataillons Nr. 14 spielte „Deutschland, Deutschland über
 Alles“ und unsere Nationalhymne. Nach dem Festzug vereinigten
 man sich zu einem opulenten Festmahl im „Engel“. Hier begrüßte zunächst
 der Vorsitzende der hiesigen Pioniervereinsleitung, Herr Kücklin, die
 Festgäste; dann hieß sie der hiesigen Pioniervereinsleitung, Herr
 Kumbriker, Namens der Stadt Offenburg, willkommen. Im
 weiteren Verlaufe des Mahls traten noch Herr Oberst v. Krans
 auf den Kaiser und Herr Direktor Hammes auf den Großherzog;
 ferner Herr Spitzmüller-Karlsruhe auf das Vaterland, Herr
 Bauinger-Offenburg auf den Fürsten Bismarck. Der leitere Redner
 hat kamätsche 17 Pioniertage mitgefeiert und auf jedem einzelnen
 den Laok auf den ersten Reichstagsler aufgebracht. Namens der
 Gäste dankte Herr Betriebssekretär Ortlepp, Vorstand der Pionier-
 vereinsleitung Straßburg für den gütlichen Empfang und schloß mit
 einem Hoch auf die Pioniere. Nach dem Festessen wurde mit Musik
 in den Garten des „Jägerthor-Hofes“ gezogen, wo die Pionierkapelle
 ein Concert gab. Ein großes Festbankett im „Engel“ beschloß in
 würdiger Weise den ersten Festtag. Für morgen ist Concert im
 Hofgarten und bei gütlicher Witterung ein Ausflug nach Schloß
 Ottenberg geplant. Der nächste Pioniertag findet in Baden statt.

Das höchste Schicksal beim deutschen Schützenfest in
 Nürnberg erreichte Karl P. und aus Mannheim, nämlich
 60 Ringe (3 mal 20), das höchste, was überhaupt erreichbar ist und
 wird somit den ersten Preis erhalten, außerdem erhält derselbe den
 Preiserschloßsoden mit der Serientarte auf Stand- u. Meisterscheibe.
 So schreibt uns ein befreundeter Mannheimer Schütze. Die Münd-
 R. R. erhalten folgendes Telegramm: Auf Ehrenschilde Nürnberg
 erhielt den ersten Preis, einen Pokal im Werthe von 4000 M.,
 schenkt der Stadt Nürnberg, Wäckermeister Schallenkamms
(München), den zweiten Preis, Silberpokal, Werth 800 M., Walter
(Nürnberg), den dritten Preis, Pokal, Werth 600 M., Kellner
(München), den vierten Preis, Ehrenkappe der Schützenfestschal-
 Hamburg, 600 M. bar, Plum aus Stammhamm bei Ingolstadt,
 auf Ehrenschilde „Wain“ erhielt den ersten Preis, bestehend aus
 Pokal, Geschenk des Großherzogs von Baden, und 500 M. bar,
 Postsekretär Mann (Frankfurt a. M.) den Kaiserpreis auf Scheibe
 „Gemanth“ erhielt Wächermacher Sedert (München).

Gartenfest des Militärvereins. Vom herrlichsten Wetter be-
 gänzt hielt gestern der Militärverein sein alljährliches Gartenfest

Der Untergang der Hibernia.

Roman von E. S. Nordmann.

(Alle Rechte vorbehalten.) (Für Amerika copyright.) (Nachdruck verboten.)

18. (Fortsetzung.)

Eine Viertelstunde war verstrichen, da erschien der Gerichtsbe-
 amte wieder, diesmal mit zwei Arbeitern, um die gesäuberten Sachen
 abzuholen. Als sie das erste der ärmlichen Möbel, die in den Augen
 des für die Armen und Glenden so unbarbarischen Befehles noch als
 zum Ueberflus des Lebens gehörig und so gleich als pfändbar gelten,
 hinaustrugen, setzte Berger seinen Fuß auf und schied sich still-
 schweigend zum Ausgehen an.

Seine Frau rief ihn zurück; als er ihrem Rufe folgend vor ihr
 stand, sagte sie ihm bei den Händen und blickte ihm mit erster Nummer
 Frage in die Augen.

Er verstand das bereite Sprache dieses wortlosen Blicks und
 sagte leise: „Sei unbesorgt, Celena, ich komme in einer halben Stunde
 wieder. Aber ich kann... das da — nicht mit ansehen. Ich nehme
 Albert mit. Wir machen einen Gang an die Vorlesen und kommen
 dann über das Müllertor zurück. Bis dahin werden sie wohl
 fertig sein.“

Er küßte seine Frau liebevoll auf die Stirn und wollte eben
 das Zimmer verlassen, als ein Unbekannter hereintrat und sich ver-
 brechend höflich sagte:

„Verzeihen Sie, wenn ich störe — Sie haben mein Klopfen
 überhört. Habe ich die Ehre mit Herrn Berger zu sprechen?“

„Mein Name ist Berger“, erwiderte der Maler, indem er den
 bereits aufgesetzten Hut wieder abnahm. „Mit wem habe ich die
 Ehre?“

„Dr. Winkler“, stellte sich der Fremde vor.
 „Womit kann ich dienen?“

Der neue Bekannte fand einen Augenblick nachdenklich, fast
 wegschlagend; da er endlich wie mit allen feinfühlernden Menschen, wenn
 die äußere einen Dienst erweisen und dennoch jeden Ansehen einer
 dem

machten. Als gerade jetzt einer der Arbeiter wieder erschien, bemühte
 er die Gelegenheit, um in möglichst ungenügendem Tone zu sagen:
 „Sie können diesen guten Leuten viel unnütze Mühe ersparen;
 die Summe, um die es sich handelt, wird jedenfalls bei weitem
 niedriger sein, als die Summe, die ich beauftragt bin, Ihnen einzuhän-
 digen.“

Berger blickte ihn an, als verstände er ihn nicht, Frau Celena
 preßte die Hand auf Herz, Anna, des Waters Kleidung, legte die
 Rechte auf seinen Arm, als wolle sie ihm eine Stütze bieten; der
 Arbeitssänger, jeder überflüssigen Anstrengung abhold, stand in gleich-
 mäßiger Erwartung da. Winkler hatte eine glückliche Idee.

„Ich komme vom Secretariat des Kunstvereins“, sagte er, bei
 dem ich Ihre Adresse erfuhr. Ihre beiden Gemälde, der „Daniel“
 und der „Jonas“, sind verkauft.“

„Verkauft! Wirklich?“ murmelte Berger.
 „Gott sei Dank! Endlich!“ lächelte seine Frau und dann — sie
 konnte sie nicht zurückhalten — küßte die heißen Tränen aus
 den Augen, während ein kampfhaftes Schluchzen ihre Brust hob.
 Berger eilte an ihre Seite, und Winkler ging zurückhaltend auf den
 Vorplatz und ordnete das Herausbringen der bereits hinunter ge-
 tragenen Sachen an. Während er draußen war, hatte Berger Zeit,
 sich in das gänzlich unverhoffte Glück zu finden.

Verkauft! Das magische Wort tönte noch immer in seinem Innern
 wieder und überludete jeden anderen Gedanken; es war für ihn und
 die Seinen so lange der Jubelruf alles auf Erden Wünschenswerthen
 und selber auch Unberechenbaren gewesen, daß die ganz unerwartete
 und plötzliche Verwirklichung dieses Ideals ihm wie ein Traum vor-
 kam. Verkauft! Ein Taktman, der in diesem ersten Augenblicke
 seine Phantasie mit unbestimmten und lächerlichen Bildern erfüllte, um
 gleich danach den kaum minder erfreulichen der nächsten Wirk-
 lichkeit Platz zu machen.

Doktor Winkler trat mit dem Gerichtsbeamten wieder ein, und
 nun erst hatte Berger sich so weit besonnen, daß er dem Winkler
 in der Noth einen der Strohkübel zum Sitzen anbot. Winkler schien
 an ähnliche Auftritte gewöhnt zu sein — mit solcher geschäftsmäßigen
 Bewandtheit erledigte er, was zunächst zu thun war. Er ließ sich
 den Pfändungsbeschl. vorlegen, beghabte die daraus verzeichnete
 Summe einschließlich der heute erwaarten Kosten, nahm die
 Leistung in Empfang und wandte sich dann, als der Beamte sich mit
 sprechlichem Gruß verabschiedet hatte, dem Maler wieder zu.

„Der Preis der Silber war 2600 Mark, nicht wahr?“
 „Ja wohl“, bestätigte Berger. „1800 Mark für den „Jonas“ und
 1000 Mark für den „Daniel“.“

„Wollen Sie gefälligst nachzählen. Hier ist die Quittung über
 264 Mark 8 Schillinge, dazu 8 Schillinge und zwei Halber macht
 270 Mark, hierzu 80 Mark in Markfäden — macht 350 Mark.
 Dazu sind hier weiter 10 Rollen zu 50 Thalern, 8 Scheine zu 100,
 2 zu 25, 6 zu 5 Thalern — zusammen 880 Thalern...“

„Oder 2200 Mark Rouant“, fiel Albert ein, der mit großen Augen
 die Geldsumme ausgedehnt daliegen sah, die für ihn einen Schatz
 von geradezu unerhörlichem Werthe darstellte.

„Nichts, mein Junge, lese Dich einen heraus. Das hast Du
 schnell gerechnet. Wie macht Ihr das?“

„Im Thaler in Mark zu verwandeln, setzen wir eine Null zu
 und dividieren durch vier; das geht schneller als mit 2/4, zu multi-
 plizieren.“

„Aber, Herr Doktor“, hob hier Berger zweifelnd an, der sich in
 zwischen von der Wichtigkeit der angezeigten Gelder überzeugt hatte
 „das stimmt doch nicht.“

„Wieso, bitte? Sollte ich mich geirrt haben?“
 „Das nicht, — das Geld ist schon richtig, aber es kann doch
 nicht stimmen — es ist zu viel. Es müssen doch fünf Prozent Pro-
 vision für den Kunstverein abgezogen werden.“

Es war nicht ganz leicht, vor den ihn beobachtenden drei Augen-
 paaren unbesungen zu bleiben; aber Winkler sog sich in Ganzen
 leiblich aus der Sache und lag mit einer Ruhe, über die er sich
 nachher selbst wunderte, leider ohne darüber sonderliche Gewissen
 bis zu empfinden.

Der Käufer war von dem billigen Preise der Silber, die er
 ausnehmend gefallen haben, so überredet, daß er es für unecht hielt.
 Ihnen nicht den vollen Preis dafür zuzulassen zu lassen, und die
 Provision dem Kunstverein zuzurechnen.“

Berger sah ihn erkannt an; die Geschichte von einem
 Kunstfreunde Lang doch eigentlich recht unwahrscheinlich;
 ihm die Art auf, wie sein Besuch von dem Käufer spre-
 Sie — sind Sie nicht selbst der Käufer?“ fragte er.

(Fortsetzung folgt.)

in den gesammten Lokalitäten des Rheinlandes ab. Der Besuch des Festes war, dem schönen Wetter entsprechend, ein ganz enormer und bald nach Beginn desselben waren die weiten Räume des Stabstalls bis auf das letzte Plättchen besetzt. Die für das Gartenfest eingesetzte Vergnügungscommission, an deren Spitze Herr Georg Michel stand, hatte Alles aufzuboten, um den Anwesenden den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Kinder- und Volksspiele, Musikstücke der Kapelle Schwörer, Preislegeln und eine reichhaltige Verlosung bildeten die Hauptpunkte des Festes, welches sich bis in die Abendstunden hinzog. Am das Gartenfest schloß sich ein Ball an, welcher gleichfalls sehr zahlreich besucht war und der den Abschluß des gut arrangierten und schön verlaufenen Festes bildete.

Einem Ehrenabend in des Wortes vollster Bedeutung wurde am Samstag in den dekorirten Räumen ihres Vereinslokals den Sängern der Engelhard'schen Arbeiter geboten. Galt es doch die Führung der 25 aktiven Sängern, welche zum ersten Male in einem Sängerkreis eingetreten waren und vom Vorkindem bei Frankfurt mit einem zweiten Preis und einem Ehrenpreis zurückkehrten. Zahlreich hatten sich die aktiven und passiven Mitglieder und an erster Stelle die Herren Chefs Weber Engelhard nebst dem Bureaubeamten eingefunden. Nach einer schwungvollen Musikprobe nahm der erste Vorsitzende, Herr Reichardt, das Wort, um in einer kurzen Darlegung die Grundprinzipien des Engelhard'schen Arbeiter-Gesangvereins darzulegen. Es habe sich der alte Wahrspruch des Vereins: „Einigkeit macht stark“, glänzend bewährt. Der Verein habe sich mit eigenen Kräften, nicht wie es in neuerer Zeit bei vielen Gesangsvereinen Usus wäre, sich mit geborgten Sängern den Sieg errungen. Die erste Ehre hierfür gebühre natürlich dem Dirigenten des Vereins, Herrn Reuther, welchem er als kleines Zeichen der Anerkennung eine goldene Uhr überreiche. Den zweiten Dank gebühre der wackeren Sängerschaft und bitte er die Passivität, ihr ein dreifaches Hoch zu jollen. Nachdem auch noch die Herren Chefs, Emil und Robert Engelhard, warme Worte der Anerkennung dem Verein gewidmet hatten, trat die Fidelitas in ihre Rechte. Die Mitternachtsstunde war schon längst vorüber, als die letzten Gäste die schönen Lokale des „Alten Feig“ verließen. Allgemeiner Dank gebührt auch der rührigen Wirthin des „Alten Feig“, Frau Schwörer, welche mit Küche und Keller das Bestmögliche leistete.

Familien-Ausflug der Sängerkapelle Mannheim. Die Sängerkapelle Mannheim veranstaltete gestern ihren diesjährigen Familien-Ausflug mit Musik in die schöne Gegend des Oberrheins nach Kambach-Fürth-Lindensfeld. Mit dem Zuge 7³⁰ fahren die sehr zahlreich erschienenen Ausflügler nach Kambach ab, wo im Gasthaus „zur Aue“ das Frühstück eingenommen wurde. Nach circa einstündigem Aufenthalt daselbst ging es zu Fuß nach Fürth, woselbst im Gasthaus „zum Adler“ eine kleine Rast gemacht wurde, um sich für den größeren Marsch nach dem herrlich gelegenen Lindensfeld vorzubereiten. Daselbst um halb 2 Uhr angekommen, lehrte man im Hotel „zum Oberrhein“ ein, wo auch das Mittagessen eingenommen wurde. Den Rest des Nachmittags verwendete man zur Besichtigung der Burgruine Lindensfeld und zu kleineren Ausflügen. Gegen 9 Uhr traf die schräge Ausflügermasse wieder im hiesigen Bahnhof ein, von wo aus unter Vorantritt der Musikkapelle in das Vereinslokal der Sängerkapelle (Restaurationshof T. 2, 15) marschirt wurde, um hier noch einige Stunden gemächlich beisammen zu sein.

Die Forderungsbewegung der hiesigen Gasarbeiter. In einer am Freitag Abend stattgefundenen Versammlung der hiesigen Gasarbeiter leitete Herr Stadtrat Dresbach laut dem Bericht der Volkswirthschaft, daß nach dem Entziffern der Kündigung der Gasarbeiter der Stadtrat einmüthig — mit Ausnahme der drei sozialdemokratischen Mitglieder — sich auf den Standpunkt gestellt habe, mit den Arbeitern nicht mehr zu unterhandeln, so lange die Kündigung nicht zurückgenommen sei. Zugleich habe der Direktor des Gaswerks unbeschränkte Vollmacht erhalten, im Einverständnis mit dem Oberbürgermeister sämtliche Schritte zu thun und keine Kosten zu scheuen, um den Ersatz der ausständigen Arbeiter bis zum Tage der Arbeitsüberlegung herbeizuführen. Herr Dresbach gab schließlich den Gasarbeitern den Rath, die Kündigung zurückzunehmen, um die Wiederanstellung der Verhandlungen mit dem Stadtrat zu ermöglichen. In der folgenden Debatte sprachen sich sämtliche Redner anspruchlos für die Hochhaltung der Kündigung aus. Es wurde schließlich mit 67 gegen 2 Stimmen beschlossen, an der Kündigung festzuhalten. Am Samstag Abend fand aber eine nochmalige Versammlung der Gasarbeiter des hiesigen Gaswerks statt, in welcher die Bedingungen zur Rücknahme der Kündigung beschlossen wurde. Es ist nunmehr zu hoffen, daß eine Einigung zwischen dem Stadtrat und den Gasarbeitern bald erfolgt. Den Differenzpunkt bildet bekanntlich die Forderung der Gasarbeiter, daß allen Arbeitern des Gaswerks, welche bis jetzt nicht M. 4.50 pro Tag beziehen, eine Aufbesserung ihres Lohnes von 80 Pfennig pro Tag zu Theil wird. Der Stadtrat hingegen hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß er den Feuerleuten die Aufbesserung bewillige, ferner den ständigen Tagelöhnern eine fufsenweise Erhöhung ihres Lohnes von 2.50 bis 3 Mark zusage, sowie sich bereit erkläre, den handwerksmäßigen Arbeitern des Gaswerks eine Zulage nach der Art ihres Geschäfts, sowie nach Leistungen und Fleiß einzeln zu gewähren. Die verlangte generelle Aufbesserung der Löhne der handwerksmäßigen Arbeiter von 30 Pf. pro Tag lehnte der Stadtrat ab. Wir glauben, daß dieser Differenzpunkt kein solcher ist, daß es nicht möglich wäre, eine Einigung zu erzielen. Die Vorbedingung hierzu ist ja von den Arbeitern durch Zurücknahme der Kündigung erfüllt worden.

Cirkus Schumann. Die Arbeiten an dem von der Firma Herrmann hier für den Cirkus S. Schumann erstellenden massiven Cirkusbau am Borselthurn schreiten rüstig weiter, so daß der Cirkusbau rechtzeitig fertig gestellt wird, um am 15. c. die Vorstell-

lungen darin eröffnen zu können; der Cirkus ist massiv aus Holz erbaut, mit elektrischem und Gaslicht versehen, wird prächtig ausgestattet und besitzt gute Ventilation, so daß selbst bei heißester Witterung der Aufenthalt im Cirkus bezüglich Temperatur ein angenehmer ist. Daß die Leistungen des Cirkus Schumann betrifft, so garantiert schon der Name Schumann für vorzügliche Leistungen auf dem Gebiete der Hypologie und sämtliche Vorführungen Originaldressuren des Direktors Schumann, welche in der Vollenbung hier noch nicht gesehen. Aber nicht nur über bestes Pferdennaterial verfügt der Cirkus Schumann, sondern es besitzt das Institut Kunstkapazitäten, deren Namen in der Artistenwelt gut bekannt sind, so daß ein abwechslungsreiches Programm zu erwarten steht. Nach dem regen Interesse, was bis jetzt schon vorhanden ist, kann man mit Sicherheit annehmen, daß Herr Direktor Schumann bei seinem Eröffnungsabend durch ein volles Haus begrüßt wird, welches bei dem regen Publikum Interesse der Mannheimer Bevölkerung zu erwarten steht.

Der Kaiserpreis nach Mannheim gefallen. Einen großen Erfolg hat gestern der Mannheimer Nuderverein „Amicitia“ auf dem Kaiserpreis erzielt: Sie errang den von Kaiser Wilhelm I. gestifteten Kaiserpreis, der somit zum ersten Male nach Mannheim kommt. Anseten herzoglichen Glückwunsch der wackeren Kaisermannschaft der „Amicitia“, die aus folgenden Herren besteht: August Baier, Adam Stapp, Alfred Eichhorn, Friedr. Schott und H. Appel (Steuermann). Bei dem Vortreten am Vormittag hatte die „Amicitia“ gegen die Mannheimer Nudergesellschaft zu fahren, welche um 1 Sekunde geschlagen wurde. Bei dem Hauptrennen am Nachmittag hatte die „Amicitia“ den Frankfurter Nuderklub als Gegner, den sie ebenfalls mit einer Sekunde Vorsprung besiegte. Auch die Mannheimer Nudergesellschaft holte sich gestern neue Vorbeeren zu dem reichen Kranz schöner Erfolge in diesem Jahre. Sie erfocht nämlich im „Achter“ gegen die Frankfurter Nudergesellschaft „Sachsenhausen“ einen schönen Sieg.

Kochmals die Affaire Säcklin. Ein Mannheimer Korrespondent des karlsruher demokratischen „Bad. Landesb.“ schreibt: Geradezu widerwärtig ist die Art, wie die nationalliberalen Blätter die Verhaftung des nunmehr zur freien Fuß gesetzten sozialdemokratischen Stadtdirektors Säcklin in politischer Beziehung auszufrachten suchen. Diese Dinge macht einen um so unangenehmeren Eindruck, je man sich

Wir möchten den Artikelschreiber doch höflich bitten, und mitzutheilen, wodurch die Verhaftung Säcklins in politischer Beziehung angehängelt worden sein soll. So viel wir wissen, ist in der nationalliberalen Presse nur mitgetheilt worden, daß Säcklin in der sozialdemokratischen Partei eine Führerrolle inne hat. Soll hierin vielleicht die „politische Anschuldigung“ oder die „Folge“, wie der Artikelschreiber so schön sagt, liegen? Dann müßte der Korrespondent den gleichen Vorwurf gegen seine eigenen Parteigenossen erheben, denn von der demokratischen Presse wurde bei der Mittheilung der Verhaftung Säcklins dessen politische Parteilichkeit ebenfalls angegeben. So viel uns erinnern, hat sogar der „Bad. Landesbote“, der jetzt den Pharisäer spielen will, keine Ausnahme gemacht, somit dasselbe gethan, was er der nationalliberalen Presse zum Vorwurf macht. Wir bitten daher gefälligst, erst vor der eigenen Thüre stehen zu wollen.

Alterthumsfund. Auf einem Grundstücke des Wagners Joh. Schneider in Grünstadt wurde bei der Ausgrabung eines Fundaments in einer Tiefe von ca. 2 Meter ein gut erhaltener, 2 Meter langer Steinarg gefunden. Das Fundament war mit einer wichtigen, ca. 3 Ztr. schweren Steinplatte bedeckt und in denselben wurden Knochenreste sowie Blechstücke, die von einem Helme herriehen, aufgefunden. Außerdem wurde noch ein zweiter ausgehöhlter trogartiger Stein nebst einigen thönernen Nöthen, wie sie zu einer Wasserleitung verwendet werden, gefunden. Nachgrabungen nach weiteren historischen Gegenständen werden fortgesetzt.

Repertoir des Sommertheaters im Badener Hof vom 12. bis 18. Juli. Montag, 12. Juli: „Der Probenbauer“ Gebrüder Schöberl mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Frau Harl-Mittus. Dienstag, 13. Juli: „Bummelreife“ Fosse in 4 Akten von Zamboni. Mittwoch, 14. Juli: „Hilf, Doctor“ Schöberl in 4 Akten von E. Stein. Donnerstag, 15. Juli: „Papa's Liebling“ Lustspiel in 4 Akten von Stahl. Freitag, 16. Juli: „Preziosa“ Schauspiel in 4 Akten von K. V. Wolf. Samstag, 17. Juli: Wegen Vorbereitung von „Trillo“ geschlossen. Sonntag, 18. Juli: „Trillo“ Sensationschauspiel in 4 Akten von J. Hochfeld.

Ein Mannheimer, nämlich der Grenadier Hau, ist bei dem gestrigen Eisenbahnunglück bei Kassel schwer verwundet worden.

Stand der Hopfenanlagen. Schwellingen. Ein Gang durch unsere Hopfenanlagen zeigt uns, daß der an manchen Stellen sehr stark angelegte Nehtbau fast völlig verschwunden ist. Die Pflanze entwickelt sich daher sehr rasch und zeigt ein gesundes und schönes Aussehen. — Plantstadt, 9. Juli. Der Stand unserer Hopfenfelder zeigt dieses Jahr ein schönes und auch befriedigendes Aussehen. Der Hopfen hat Stangenhöhe erreicht und geht bei dieser Witterung die Ranken und Seitentriebbildung rasch vor sich. Auch ist die Pflanze von jeglichem Ungeziefer frei. (Schweg, Tagbl.)

Com Pferde erklagen. Am Sonntag Vormittag erhielt beim Anschirren eines Wagens im Hofe des Professorengäßchens 3. C. Ries, Q 3, 17, der ledige 20 Jahre alte Kutscher Wilhelm Alten-

burger einen Hufschlag an die Herzgegend, daß er sofort todt zu Boden fiel.

Selbstmordversuch. In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag brachte sich auf dem Schwege vor R 7 der ledige 21 Jahre alte Berndler Heinrich Log von hier in selbstmörderischer Absicht mittelst Revolvers einen Schuß in die rechte Schulter bei. Der Verletzte wurde nach dem allg. Krankenhause verbracht.

Muthstörung. Ein großer Aufruhr entstand gestern Abend vor der Mannheimer Bierhalle am Marktplatz, indem 6 Zimmerleute daselbst Muthstörung und Unzufriedenheit. Die Expedienten gelangten zur Haft.

Umgefallen ist gestern zwischen P 6 und G 6 ein Bierwagen sammt dem Pferd in Folge zu kurzen Umdrehens. Zwei Kinder, welche auf dem Bock saßen sind glücklicherweise mit heiler Haut davon gekommen.

Seinen Verletzungen erliegen ist gestern Abend im Wg. Krankenhause dahier der am Freitag in der Gellindustrie verunglückte Fuhrmann Peter Wacker aus Neckarau.

Muthmaßliches Wetter am Dienstag, 13. Juli. Der von Südwesten und Süden nach unseren Gegenden vorgebringene Hochdruck bereitet sich sowohl über Norddeutschland als über Deutschland aus und drängt den letzten Luftwirbel von der oberen Nordsee immer weiter nordwärts zurück. Der nordostandinavische Luftwirbel wurde gleichfalls abgeseigt. Bei fortgesetzter sehr warmer Temperatur, die in Süddeutschland auch immer neue gewitterartige Luftsenkungen hervorruft, ist für Dienstag und Mittwoch zwar vorwiegend trockenes und heißeres, aber auch zu vereinzelten Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer stand mm	Lufttemperat. Cel.	Luftfeuchtigkeit Procent	Windrichtung und Stärke (10-Beilg.)	Staub- und Regenmenge Mill. per qm	Bemerkungen
11. Juli	Morg. 7 ⁰⁰	762,8	+16,0	87	SW 4		
11. "	Mittg. 2 ⁰⁰	762,6	+22,2	83	SW 2		
11. "	Abds. 9 ⁰⁰	762,2	+20,4	83	4		
12. "	Morg. 7 ⁰⁰	761,7	+14,2	84	4		

Höchste Temperatur den 11. Juli + 25,0°
Tiefste " " vom 11/12. Juli + 10,5°

Aus dem Großherzogthum.

Ans dem Gauenlande, 8. Juli. Alles erhebt Forderung der Landesinteressen durch Gründung von Genossenschaften und Vereinen. Auch das platte Land vermischt sein Glück mit solchen Mitteln zu erringen. So vereinigen sich in jüngster Zeit hier die Wagnermeister, um einheitliche Preise für die in das Wagnerhandwerk einschlagenden Arbeiten zu erlangen und beim Einkauf des Holzes möglichst geschlossen vorgehen zu können, wozu man sich bei der gleichen Vereinigungen der Amisbesitzer Wäld und Aebnen beschloßen. Weitere Anschläge stehen in Aussicht, so daß vielleicht in nicht allzu ferner Zeit ein badischer Wagnerverein sein Stiftungsfest feiern kann.

Freiburg, 9. Juli. Um letzten Montag unternahm die 11. Kompanie unseres Regiments eine größere Rauchsübung auf den Schwarzwald. Abends 10⁰⁰ Uhr wurde aufgegeben. Bei erfrischendem Hüllentwind gieng durchs Dreilochthal, über Retsarten, Oberried und den Jassler hinaus auf den Felsberg, dessen Gipfel bald am Tagesanbruch erreicht wurde. Zur freudigen Ueberwachung der zahlreichen Wälder des Felsberggebietes wurde in dessen Nähe bivallirt. Rasch waren die Zelte aufgeschlagen; und ebenso schnell gieng das Abbrechen am Morgen, Mittag und Abend von Station. Die mitgebrachten Konserven schmeckten den Soldaten, wie der Augenschein belehrte, vorzüglich. — Während tagelanger die Hitze gepestet wurde, gieng gestern Abend dem weiteren Ziele, dem Schaansland, zu. Wald erlöste heftiges Gewitterfeuer: es hatte sich ein Hagelsturm entwickelt. Um 12 Uhr Nacht gelangte die Truppe ans Haidenwirthshaus, wo wiederum bivallirt wurde. Doch nur kurze Zeit dauerte die Rast. Schon um 8 Uhr wurden die Zelte abgebrochen und nachdem der vorzüglich umbeide Kaffee eingenommen, wurde der Rückzug über Forchten und den Döbber angetreten. Frisch und wohlbehaltener sog die Kompanie um halb 9 Uhr Vormittags wieder in die Kaserne ein und auch nicht das geringste Anzeichen ließ die ohne jeglichen Unfall durchgeführte große Rauchsübung erkennen. Den Theilnehmern aber wird die herrliche Tour zeitweilig in freundlicher Erinnerung bleiben.

Wälzisch-Deutsche Nachrichten.

Arbeiten, 8. Juli. Gestern Abend trug sich dahier ein heiterer Vorfall zu. Ein junger Mann, der in Darmstadt beschäftigt ist, kam in später Stunde von der Arbeit zurück. Dessen Angehörige wohl davon wissen, stellten das Essen bereit und giengen zu. Wäbe Als nun der Arbeiter nach Hause gekommen und das Essen des dunklen Küche einnahm, kam mit voller Gemüthsruhe ein fremdes Mensch herein, wohl in der Hoffnung, daß ihm hier vielleicht etwas in die Hände fallen würde. Jedoch er sollte sich täuschen. Der Arbeiter, rasch gefaßt, redete ihm mit den Worten an: „Du, wart ein bißchen, ich bin gleich fertig essen“, worauf der Mensch, wie vom Blitz getroffen, stehen blieb. „Ich bin heute Abend auch auf. Stehen aus, doch das bishen Essen ist Alles, was ich hier finden konnte, wir wollen wo anders hin. Der Dieb, ein Mensch von aus-

Polno keine Wurst von Adolf Steiner genossen zu haben. Seien uns hier anstehend noch einige Wörterlein pro domo geflattet: Die bekannt ist, macht ja Wurst. Da gefahren, immer Durchsch. Durchsch jedoch, wie auch bekannt, wird durch Trinken nur gekannt. Auch leht ja die Sanitäts, Rinnnen Schnaps auf fettes Rott. Lardet sind nun, quel terreur. Alle unsere Plätzchen leer, Kuszbeim woch' herb' Malheur, kein diastro für Siquar. Dornis, Rornnde, 's kann nichts näher, kommt, uns „grüßig“ unterschäpen, Sendst epige Plätzchen ein Vom gedraunten Feuerwein. Datum Väter, mi pardon, Unser durchsch'ge Redaktion.

Scherzhafte.

— Ganz keine harmlose Geschichten. I. In der Anlage einer Konditorei sah ich einen Osterhasen, der lauter hätte, hartgelechte Eier gelegt hatte. Damit aber noch nicht zufrieden, hatte das feisige Thier auch Sardellen auf die halben Eier gelegt. Alles war fein aus Zuder und Margarin gebildet. „Wie natürlich!“ rief eine umfangliche Krämerfrau. „Ja!“ rief ihr Gatte hervor, „das ist mal 'n Kunstwerk!“ — II. In einer Menagerie sah ich in einem Käfig zwei Tiger, einen Jaguar, einen Wolf, zwei Gänzen, zwei Hähnen und einen Hund vereinigt. Die wohlbedeckten Thierein unsäthlichen einander beständig mit mordbischen Blicken, als lachte jedes dem andern einen Hinterback abzugewinnen. Dann erschien der Dressier; die Thiere mußten sich mit ihm in einen Kreis setzen, die Köpfe zusammenschmiegen und, wie der Mann sagte, „eine gärtliche Familie“ bilden. „Ein homogenes Minierium!“ sagte einer der Zuschauer.

Schwach besucht. Bianki: Mit meinem jüngsten Concert habe ich geradezu Paroxe gemacht; besonders als ich meine Walzer spielte, da hätten Sie das Publikum sehen sollen; die Leute tanzten förmlich vor Entzäden. — Kritiker: Glaub's schon; Blag genug zum Tanzen wird wohl gemessen sein. — Vorstrafen. Richter (zum Zeugen): Sind Sie vorbehaftet? — Zeuge: Ja, wegen Verletzens eines verbotenen Weges! — Richter: Wie sind Sie da bestrast worden? — Zeuge: Ich hab' müssen drei Mark erlegen und hab' dabei meine Frau kennen glesamt! — Durch die Blume. Herr (dem ein anderer eine Zeit lang auf den Füßen gestanden): Hören Sie — in Ihrem Alter könnten Sie eigentlich schon auf eigenen Füßen stehen!

Buntes Feuilleton.

Ein zartes Spiel. Nach einem Urtheil der Londoner medizinischen Akademie über das Fußballspiel existirt noch keine genau gefasste Statistik über die durch die verschiedenen Arten des Sports verursachten Unfälle. Das eine ist aber bereits festgestellt, daß das in England und Amerika so sehr beliebte Fußballspiel die meisten Opfer fordert. In den Jahren 1891 bis 1893 sind nach einer Statistik der Londoner medizinischen Akademie in England allein 66 Tode durch Unfälle beim Fußballspiel gezählt worden. 178 Beinbrüche, 61 Armbrüche, 161 gebrochene Schlüsselbeine und 878 kleinere Unfälle waren eine weitere Folge des großen Geschicklichkeit erfordernden schwierigen Sports. Es ist aber anzunehmen, daß, wenn es sich um die leichteren Unfälle anbelangt, in den kleineren Clubs und geschlossenen Gesellschaften zum Mindesten eine ebenso große Zahl von Verunslungen vorkommt. Die Mediziner Englands sangen deshalb auch an, energisch gegen das Fußballspiel aufzutreten, und die medizinische Akademie sowohl wie verschiedene medizinische Zeitschriften bemühen sich, durch statistisches Material auf die Gefahren hinzuweisen, welche durch das weitverbreitete Fußballspiel dem Volke erwachsen. Unter den 84 Fußballspielern eines kleineren Clubs sind z. B. 64 Unfälle in einem Jahre zu verzeichnen gewesen, welche zusammen 277 Tage der Arbeitsunfähigkeit ergaben. Unter den 124 Reitern einer Londoner Reitschule verunglückten nur 17, während durch Gymnastik nur 9 Unfälle vorkamen. Beim Fußballspiel ist die Zahl der verlorenen Tage 8,01 Proz., beim Reiten 0,81 Proz. und bei Gymnastik 0,15 Proz. Die Gefahr, zu verunslücken, ist beim Fußballspiel 18 Mal größer als beim Reiten und 20 Mal größer als beim Turnen. Dazu ist zu bemerken, daß man in Deutschland jedenfalls vorsichtiger spielt. Von solchen massenhaften Verletzungen wie in England hört man in Deutschland nicht.

Vom englischen Varietätismus. Es ist bekannt, daß in England dramatische Werke oder Opera, welche biblische Stoffe behandeln, nicht aufgeführt werden dürfen. Um dieses Verbot zu umgehen, greifen die englischen Theaterdirektoren oft zu den seltsamsten Mitteln, wenn sie ein Werk zur Aufführung bringen wollen, das im Auslande einen großen Erfolg davongetragen hat. Meistens verlangen sie vom Autor eine Aenderung, eine Aenderung der Personennamen oder irgend eine andere Aenderung, die die „Heiligkeit“ des Stoffes maskiren soll und die öffentliche Aufführung ermöglicht. So wird in London die Oper „Roses“ von Rossini unter dem Titel

gestern zu Nacht, lagen ihm, nachdem er seiner Gleichmuth wieder gewohnt, Wunden zu schenken und gingen Beide auf die Straße. Dort hielt ihn der Arbeiter fest, um ihn zur Wache zu bringen, jedoch legte sich der Andere zur Gegenwehr; nachdem er eine gehörige Tracht Prügel erhalten, ließ man ihn laufen.

Gerihtszeitung.

Mannheim, 10. Juli. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Storz. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Kempff.

11. Fall. Von einem bei Paulbach am Main gelegenen Arbeitsplatz von Steinhausen schon am 23. Febr. d. J. der als Wilderer schon vorbestraft Steinbauer Otto Höber auf Wildenten, die im Main schwammen. Er wurde deshalb angeklagt und am 7. Mai d. J. stand er vor dem Schöffengericht Vertheim unter der Anklage des Jagdvergehens. Seine Vertheidigung ging darauf hinaus, er habe zu seinem Vergnügen blind geschossen und zwar auf den Main. Unten habe er erst bemerkt, nachdem der Schuß gefallen. Seine Freunde, der 25 Jahre alte Biegler Otto Wolf, der 16 Jahre alte Steinbauer Anton Störmer und der 17 Jahre alte Steinbauer Theodor Fechner unterlügen ihn, obwohl beidseitig, wader. Sie hätten kein Schrot profeln hören, hätten geglaubt, er schiße zu einer Hochzeit oder Kindtaufe, hätten nicht nach dem Schuß andres Steinbauer rufen hören: „Sie ist getroffen u. s. w.“, obwohl sie in nächster Nähe Höber standen. Höber kam auch wirklich fest, seine drei Freunde wurden aber wegen Weineids auf die Anklagebank gestellt. Die Geschworenen befanden Wolf nur des fahrlässigen Weineids schuldig, Störmer nicht schuldig und Fechner des Weineids schuldig, vernichteten aber das Vorhandensein der Erkenntnis der Strafbarkeit. Störmer und Fechner wurden auf Grund dieses Verdicts freigesprochen, Wolf zu 10 Monaten Gefängnis verurtheilt. Vertheidiger: Rechtsanwalt Dr. Stadeler (für alle 3 Angeklagte.) Daraus erklärte der Vorsitzende unter Dankesworten an die Geschworenen die Session für geschlossen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Konservatorium veranstaltete am Samstag Abend im Casino eine musikalische Aufführung, die als letzte öffentliche Veranstaltung des Instituts vor dem Sommerferien noch ein ziemlich stattliches Publikum angezogen hatte. Das Programm war abwechslungsreich zusammengestellt, doch ließ die Wiedergabe der meisten Nummern erkennen, daß dieselben hinsichtlich des vorliegenden Abends an Technik und Auffassung den Zuschauenden zu schwere Aufgaben darboten. Es ist für Hörer und Schüler peinlich, wenn die letzteren mit Instrumental- oder Gesangsübungen vor die Öffentlichkeit treten müssen, die ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer Ausbildungsstufe nicht entsprechen, wenn sie Werke hören oder spielen müssen, mit denen sie sich Wochen lang ohne den erwünschten Erfolg abgemüht haben. Wenn man auch an beratige Vortragsübungen einen sehr milden Maßstab der Beurteilung ansetzen gewohnt ist, so muß es doch im Hinblick auf die verschiedenen munderwertigen Leistungen des letzten Konzerts ausgesprochen werden, daß man bei solchen Gelegenheiten lieber leichter, der Individualität der Schüler angemessene Stücke gut wiedergehen hört, als zu schwere unvollkommen. Leistungen aber, wie die eines Hornschülers am letzten Samstag, nicht die Direktion in ihrem eigenen Interesse einem Konzertpublikum vorzuenthalten; beratig ungenügende Darbietungen schädigen den ganzen Eindruck einer Aufführung. Einen wirklich erfreulichen Eindruck machte nur das Mozartsche Konzertstück, das Hr. Hedwig Wegener mit talentvoller Beherrschung der Technik und des Stils sehr hübsch vortrug, von der Capellistesse unter Leitung des Herrn Schuster anerkennendwerth begleitet. Auch die Frauensöhre, die den Schluß des Programms bildeten, gelangten unter Leitung des Herrn Kopp im großen Ganzen befriedigend zur Wiedergabe. Uebrigens war der Chor schon öfters erfrigor bei der Sache als gerade vorzuziehen; das machte sich besonders im ersten Vortrag geltend. Die genöthigten Chöre von Bach, Handel und Spontini zeigten das bemerkenswerthe Bestreben, auch weniger bekannte Werke zur Wiedergabe zu bringen und die Sängerinnen auch mit anderen Kompositionen bekannt zu machen, als nur denjenigen, die sonst in den Programmen dieser Aufführungen vorherrschen. Dr. W.

„Tante Jette“, ein neuer vieraktiger Militärschwank von H. v. Wangel und Freiherr v. Schlicht, ist von Herrn Intendanten Besatz für das „Berliner Theater“ (Berlin) erworben worden und wird dort im Monat Dezember in Szene gehen. Der Schwank macht den Versuch, das Leben der Kamtschaken in der Kamtschatka auf die Bühne zu bringen.

Viktor Nordica, die von der „Köln. Btg.“ Lobgesagte, lebt nach anderen zuverlässigen Meldungen noch und hofft in einigen Wochen sich wieder von ihrem Krankenlager erheben zu können.

75jähriges Jubiläum der Leipziger „Pantler“. Von ganz bedeutendem Interesse in musikalischer Beziehung wird das vom 18. bis 22. Juli d. J. stattfindende 75jährige Jubiläum des Universitäts-Sängervereins zu St. Pauli in Leipzig werden. Es sind ein großes und ein weltliches Konzert, letzteres im großen Saale des Leipziger „Gewandhauses“, geplant und die hervorragendsten Kräfte dafür gewonnen worden. Es wirken u. a. mit Frau Dr. H. Nordheimer-Reddinghaus aus Amsterd., eine der hervorragendsten Kirchenfängerinnen der Gegenwart, Fr. Clotilde Kleeberg aus Paris, Kammerfänger Georg Lederer, Zürich, letzterer in der Titulrolle des Chorwerkes „Alnaldo“ von Brubas (Cheremitskied des Vereins). An Stelle des erkrankten Dirigenten des Vereins, Prof. Dr. Hermann Krichbaum, übernimmt die Direktion des weltlichen Konzerts Kapellmeister Heinrich Jöcher, „alter Herr“ des Vereins, welcher zu diesem Zweck von Am-Just, wo er bekanntlich Dirigent der deutschen „Liebertafel“ ist, nach Deutschland kommt. Die sonst in reichem Maße geplanten Kundentische und geselligen Festlichkeiten lassen erwarten, daß das Jubiläum auch in dieser Beziehung den glänzendsten Verlauf nimmt.

Ein Wagner-Theater in Paris. Aus Paris wird der „N. Fr.“ berichtet: Der langjährige Leiter der Philharmonischen Konzerte Charles Lamoureux, welcher die hiesigen Richard Wagner-Konzerte bisher dirigirt hat und nun zurückgetreten ist, beabsichtigt hier ein großes Richard Wagner-Theater zu errichten, welches den Hauptzweck hat, die hiesigen nachgebildet werden soll (1) Kaiser Wagner'scher Musik wird daselbst auch die lyrische Oper folgen.

Die Bibliothek du Bois Reymonds ist für den Betrag von 20,000 M. nach Amerika verkauft. Das preussische Kultusministerium hatte sich mit der Witwe du Bois wegen Ankauf der Bibliothek für das Berliner physiologische Institut in Verbindung gesetzt, aber das Ministerium wollte die Bibliothek nur mit Ausschluß aller jener Werke kaufen, die bereits in der Bibliothek des Instituts vorhanden sind. Für die Bibliothek bot das Ministerium einen Kaufpreis von ungefähr 14,000 M. Da für die ausgesonderten Werke niemals ein Kaufpreis von 8000 Mark zu erzielen gewesen wäre, hat die Witwe du Bois es vorgezogen, die Bibliothek anderweitig zu verkaufen. Sie enthält viele werthvolle Monographien und eine sehr reiche und werthvolle Journalistik, und es ist bebaulich, daß sich die Bibliothek nicht für Deutschland erhalten ließ.

Tagesereignissen.

Zwei Berliner Schuhschneider haben kürzlich eine Versammlung von drei Personen abgehalten. Eine Gewerkschaft in Berlin hatte eine Begründung andernorts, zu der nur 3 Theilnehmer erschienen waren. Zur Ueberwachung dieser „Versammlung“ waren aber ein Polizeiwachmann und ein Schumann anwesend. Die angemeldete Versammlung wurde wegen des schwachen Besuchs nicht abgehalten, aber pfllichtgetreu blieben die beiden Vertreter der Staatsgewalt die vereinigte Gesellschaft Stunde hindurch am Orte, bis daß die Zeit erfüllt ward und ihre Zeit gekommen war und sie zugleich mit den drei „Versammelten“ das Vereinszimmer räumten. Ein Paster Defaunant. Einliches Aufsehen erregt in Saathain bei Chemnitz das plötzliche Verschwinden des Pastors dafelst. Es besteht kein Zweifel darüber, daß sich derselbe Unterschlagungen in der Höhe bis zu 45,000 M. an Kirchensoldaten, bezw. Rentenbriefen hat zu Schulden kommen lassen. Durch eine Dynamitexplosion getödtet wurden in der

lebten. In Folge unvorsichtiger Umgehens explodirte jedoch die Patrone zu früh und gerief beide Leute bis zur Unkenntlichkeit. Die gräßlich verbluteten Leichen wurden Morgens aufgefunden.

Ein vierfacher Selbstmord ereignete sich in Paris großes Aufsehen. Eine 24jährige Frau Marchal, deren Mann in einer Irrenanstalt ist, wohnte seit drei Monaten im Haus Burg Poissonnière. Sie hatte ihre 17jährige Schwester Marie Ravenel bei sich. Sie war Schneiderin und beschäftigte drei Arbeiterinnen. Eine von diesen, Frau Bertha Souchard, 25 Jahre alt, war von ihrem Mann, ein zweite, die 26jährige Marie Chio, von einem Verführer verlassen worden. Bei ihrer Arbeit sprachen die jungen Frauen von ihrem Schicksal, beklagten einander gegenseitig, und fanden, daß das Leben wirklich nicht lebenswerth sei. Vorgestern meinte Marie Chio, es wäre das Beste, zu sterben; Bertha Souchard und Frau Marchal stimmten sofort zu. Marie Ravenel erklärte, sie wolle sich anschließen, da auch sie das Leben langweilig finde; nur die dritte Arbeiterin lehnte die Einladung, mitzugehen, dankend ab und ging, als Feierabend gemacht wurde. Die andern vier aßen zusammen fröhlich zur Nacht und tranken eine Flasche Kirsch, die Frau Marchal gekauft hatte. Dann schrieben sie Briefe, in denen sie den ganzen Besang umständlich und ruhig erzählten, unterzeichneten alle vier ein Blatt, worauf Frau Marchal geschrieben hatte: „Wir sterben freiwillig und ohne Bedauern.“ Jändelten in der Mitte des Zimmers Holzstößen an und gingen zu Bette. Gestern vier Uhr wurden ihre bereits starren Leichen gefunden, als die dritte Arbeiterin in die Werkstatt gehen wollte.

Auf der Bühne erschossen. Ein Unglücksfall, der an das entsetzliche Mißgeschick erinnert, das vor einiger Zeit dem Kunstschüler Krüger im Schloßpark zu Weipenssee passirte, hat dieser Tage in Rom sich ereignet. Auch hier war der Urheber des Dramas ein Berliner Kunstschüler. In einem Café Chantant sollte sich der Kunstschüler Karl Steiner aus Berlin produziren. Beim Betreten der Bühne entlud sich sein Gewehr unvermuthet und der Schuß durchbohrte eine junge Soubrette, die nach wenigen Augenblicken verschied.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger.“)

Odde, 11. Juli. Sr. Majestät der Kaiser wurde nach dem Gottesdienst bei einem Spaziergange an Deß von einem niedersinkenden Waffengang getroffen. Ein daran befindlicher Streif schlug so heftig gegen das linke Auge, daß ein mächtiger Bluterguß in die vordere Augenkammer eintrat. Ein Schußverband wurde sofort angelegt. Schmerzen sind nicht vorhanden.

Cassel, 11. Juli. Das Eisenbahnunglück wurde hieburch herbeigeführt, daß dem Schnellzug 55 von Wilhelmshöhe der Durchgang gestoppt wurde, obgleich die Hochbrücke noch gespart war. Todi sind 3 Personen, schwer verwundet 9 Soldaten und 1 Artz, darunter der Grenadier Hau aus Mannheim, leicht verwundet 2 Postkassierer und der Geiger. Die verwundeten Soldaten wurden nach dem Garnisonlazareth überführt.

Wülphingen (Höringen), 12. Juli. Heute früh 7 Uhr brach in dem Garnlager der Baumwollfabrik der Gebr. Bach ein Brand aus. Der Schaden beträgt 2 Mill. Mark. Tegensee, 11. Juli. Prinzregent Luitpold traf heute Mittag 10 1/2 Uhr zum Besuche der Kaiserin hier ein, und nahm nebst der Familie des Herzogs Carl Theodor an der Tafel Theil. Nachmittags 5 Uhr begab sich der Prinzregent nach München zurück.

Althofen, 12. Juli. 2000 Ziegelerbeiter haben heute den Ausbruch eines allgemeinen Streiks angekündigt. Eger, 11. Juli. Nachdem die Abhaltung der Versammlung im Schießhause verhindert war, zogen Dr. Funk und die andern Abgeordneten, gefolgt von einer beständig anwachsenden Menschenmenge, zum Stadthause, um einen Protest gegen das Verbot zu verfassen. Die Menge rückte unter Schreien und Rufen aus dem Ringplatz. Die Gendarmen und die Finanzwache räumten jedoch unter Intervention des Bürgermeisters von Eger und der Polizei den Platz, wobei 2 Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Abgeordneten erschienen hierauf bei der Bezirkshauptmannschaft, um den Protest gegen das Verbot zu protokollieren zu geben. Beginnwärtig herrschte Ruhe.

Eger, 11. Juli. Eine Vollversammlung unter Führung der hier eingetroffenen Abgeordneten zog nach dem Schießhause und verlangte von den dort anwesenden politischen Beamten die Öffnung des Schießhauses behufs Abhaltung der Versammlung, deren Verbot den einderufenen Abgeordneten nicht mitgetheilt worden sei. Das Gesuchen wurde abgelehnt, worauf eine Deputation der Abgeordneten sich zu dem Bezirkshauptmann Stadler begab und entweder die Gestattung der Versammlung oder die Erklärung verlangte, daß, falls man versuchen sollte, die Abhaltung der Versammlung zu erzwingen, zur Anwendung von Waffengewalt geschritten werden würde. Stadler lehnte die Öffnung des Schießhauses ab und verwies auf die gesetzlichen Bestimmungen.

Eger, 12. Juli. Die Stimmung der Stadt ist nachmittags eine ruhige. Eine zahlreiche Menge aus Eger und der Umgebung zog nach Waldsassen. Auch der Abgeordnete Jro soll in Waldsassen sein.

Eger, 12. Juli. Da für Nachmittags ein großer Zug befürchtet wurde, hat die Staatshalterei sowohl in Eger als auch an der Grenze alle Vorkehrungen getroffen, um alle Ansammlungen zu verhindern. Auch von bayerischer Seite ist Gendarmen ausgesendet, um Ansammlungen aus dem bayerischen Gebiete hintanzuhalten. Die berittene Polizei, welche für kurze Zeit zur Ausübung des Dienstes nach Eger beordert war, wurde in der Stadt mit Pfeisen und Harn empfangen.

Eger, 12. Juli. Als gestern Abend etwa 4000 Personen von dem Auszug nach Waldsassen zurückkehrten, zog ihnen ein großer Theil der Bevölkerung entgegen. Die nach dem Bahnhof besorderte Gendarmen wurde verhöhet und mußte sich zurückziehen. Die Menge zog hierauf zum Kaiser Franz-Josef-Deumal, um unter Abführung der „Wacht am Rhein“ eine Kundgebung zu veranstalten. Die gesammte zusammengesetzte Gendarmenreihe wurde nicht zurückgewichen, sondern die Schutzmannschaft wiederholt verhöhet und mit Stöcken bedroht, wurde Militär requirirt, welches mit Kolben und Bajonetten den Marktplatz säuberte, während die berittene Sicherheitswache in den Straßen die Ordnung herstellte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Nach 11 Uhr herrschte überall Ruhe.

Paris, 10. Juli. Cuesnias de Beaurepaire erschien vor der Panama-Kommission und erklärte, er verweigere die Verantwortung der an ihn gerichteten Fragen. Auf die Bemerkung einiger Kommissionsmitglieder, daß Le Poittevin hätte vor der Kommission aufgetreten, erwiderte Cuesnias de Beaurepaire: Herr Le Poittevin thut ich gar nicht die Ehre an, von ihm zu sprechen.

Madrid, 11. Juli. Nach Meldungen aus Navarra haben die Regierungstruppen die besetzten Stellungen des Feindes in der Sierra Madura in der Provinz Santa Glaz, genommen. Die Verluste der Aufständischen sollen sehr beträchtlich sein. Die französischen Truppen verloren 2 Tode und 25 Verwundete, darunter 6 Offiziere. Bei andern Zusammenstößen haben die Aufständischen 10 Tode und zahlreiche Verwundete verloren. Außerdem wurde der Insurgentenführer Federico Alfonso mit seiner Familie gefangen genommen.

Rom, 10. Juli. Heute Abend fand im Quirinal ein Galadiner zu 42 Gededen zu Ehren des Fürsten von Bulgarien statt. Der „Stalle“ zufolge verließ der König dem Fürsten Ferdinand den Annunziaten-Orden, dem Ministerpräsidenten Stoiow das Großkreuz des Mauritus- und Lazarusordens und dem Kriegsminister Jovanow das Großkreuz des Ordens der Krone Italiens.

Rom, 10. Juli. Wie die Abendblätter melden, hat der Kriegsminister das Ersuchen des Generals Albertain um Entsendung vom aktiven Dienst abgelehnt, dagegen einen Urlaub aus Gestand-

Saigon, 11. Juli. General Badens ist in dem Haupt-Clare in Tonkin erkrankt.

Petersburg, 11. Juli. Wie der „Regierungsbote“ aus Kronstadt meldet, hat Admiral Ratarow gestern eine Reise nach dem äußersten Norden angetreten mit dem Auftrage, den Wasserweg nach den Mündungen der Flüsse Ob und Jenisei zu untersuchen, sowie das Karische Meer zu erforschen. Admiral Ratarow besitzt sich an Bord eines Handelsdampfers zunächst nach Matofsklin-Scharr auf Nowaja Semlja.

Petersburg, 11. Juli. Der König von Siam ist gestern aus Moskau nach Peterhof jurückgekehrt. Mit dem Könige traf der Thronfolger von Siam ein, welchen der König dem Kaiser und der Kaiserin vorstellte.

Konstantinopel, 4. Juli. Die Zahl der Kranken bei der türkischen Armee in Lybien ist sehr gestiegen. In Salata brach gestern infolge eines zufällig losgegangenen Revolver-schusses eine grunblose Panik aus.

Newyork, 12. Juli. In Folge der übermäßigen Hitze sind im Gebiete der Vereinigten Staaten über 1000 Personen an Hitzschlag erkrankt. Seit dem 1. Juni sind 538 Todesfälle vorgekommen. Die Sterblichkeit steigert sich in vielen Städten außerordentlich.

Washington, 11. Juli. Nach dem Bericht des Ackerbau-departements beträgt der Durchschnittsstand in Weizen 82,9 gegen 92,4 im Vorjahre. Die Gesamtanbaufläche in Weizen ist um 1,2 Mt. oder rund eine Million Aker zurückgegangen. Der Durchschnittsstand des Winterweizens beträgt 81,2, der des Sommerweizens 81,2, des Herbstes 87,5, des Winterroggens 95, des Sommerroggens 90 und der Gerste 88,5. Der Durchschnittsstand der gesammten Weizenart beträgt 84,9.

Mannheimer Getreide-Wochenbericht. In den letzten acht Tagen war das Getreidegeschäft wesentlich belebter, veranlaßt durch weitere ungünstigere Nachrichten von Rumänien und Bulgarien. Es fanden größere Umsätze, besonders in neuen amerikanischen Weizen statt. Roggen wesentlich fester, Hafer, Gerste behauptet, Mais fester. Wie notiren am Schluß der Woche (per Tonne auf Rotterdam): Weizen Nord Winter Nr. 2 neue Ernte Nr. 122, Nordamer Spring Nr. 1 Nr. 188, Nicolaief Nr. 122-142, Nr. 122-142, Rumänier Nr. 198-142, Saplata f. a. q. Nr. 1, Kansas Nr. 2 neue Ernte Nr. 128, Ploggen russischer 80 1/2, Nr. 86, Hafer russischer Nr. 98-115, amerikanischer Nr. 95, Gerste russische Futtergerste Nr. 80, Mais Mixed Nr. 60, Saplata Nr. 80.

Der Deutschen Lebensversicherung-Gesellschaft „Allianz“ zu Ludwigshafen a. Rh. ist in der Sitzung des schweizerischen Bundesraths vom 23. Juni cr. die Konzeption zum Betriebe der Lebensversicherung in der Schweiz erteilt worden; die Konzeption umfaßt den gesammten Umfang der vom Allianz betriebenen Versicherungsformen in der Schweiz, der Ostschweiz und der Aargau-versicherung.

Mannheimer Marktbericht vom 12. Juli. Stroh per Str. Nr. 1,30, Heu per Str. Nr. 2,50, Kartoffeln von Nr. 4,00 bis 6,00 per Str., Bohnen per Str. 0,25-0,30, Blumenkohl per Stück 0,30, Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 15 Pf., Kohlkohl per Stück - Pf., Weißkohl per Stück 20 Pf., Weißkraut per 100 Stück 0,10, Kohlrabi 3 Knollen 12 Pf., Kopfsalat per Stück 6 Pf., Endivienalat per Stück 10 Pf., Feldsalat per Portion 0,00 Pf., Sellerie per Stück 6 Pf., Zwiebeln per Pfund 10 Pf., rothe Rüben per Portion 20 Pf., weisse Rüben per Port. 0,00 Pf., gelbe Rüben per Portion 0,00 Pf., Carotten per Stängel 5 Pf., Pfirsich-Obst per Port. 10 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 15-25 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 600 Pf., Kapsel per Pf. 40 Pf., Bienen per Pfund 25 Pf., Pfäumen per Pfund 0,00 Pf., Zwetschen per Pfund 0,00 Pf., Kirchen per Pf. 10-20 Pf., Trauben per Pf. 0,00 Pf., Pfeffer per Pfund 0,00 Pf., Aprikosen per Pf. 0,00 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pf. 35 Pf., Eier per 6 Stück 30 Pf., Butter per Pf. 1,00 Pf., Landfleisch per 10 Stück 40 Pf., Beeren per Pf. 40 Pf., Dicht per Pf. 1,20 Pf., Barck per Pf. 80 Pf., Weisfische per Pf. 85 Pf., Baberdan de Pf. 0,00 Pf., Stöckfische per Pf. 0,00 Pf., Hake per Stück 0,00 Pf., Reh per Pf. 1,00 Pf., Gans (jung) per Stück 1,00 Pf., Gans (alt) per Stück 2,00 Pf., Tauben per Paar 1,00 Pf., Gans (lebend) per Stück 3,00 Pf., geschlachtet per Pf. 80 Pf., Spargeln 0,00-0,00.

Mannheimer Gassen-Verkehr vom 6. Juli.

Table with columns: Gasse, Richtung, Anzahl, etc. It lists street traffic data for various streets in Mannheim.

Heberische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 7. Juli. (Drahtbericht der White Star Line Liverpool.) Dampfer „Leontine“, am 30. Juni ab Liverpool, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt durch die General-Vertreter S und S & W a r e n: Han in Mannheim, R. 4. 7.

Dampfer „Sankt“, welcher am 26. Juni von Bremen abgegangen war, ist am 5. Juli, Morgens 6 Uhr nach Mannheim in Mannheim angekommen.

Mitgetheilt durch H. Jac. Göttinger in Mannheim alleiniger, für's Großherzogthum Baden concessionirter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstands-Nachrichten vom 12. Juli.

Table with columns: Stationen, Datum, Bemerkungen. It provides water level data for various stations along the Rhine.

vom Rheine:

Frankfurt, 12. Juli.

Ein ordentliches Mädchen per sofort gesucht für häusliche Arbeit, welches auch Kochen kann. C 3, 2, 1. Et.

Ein Mädchen sofort gesucht für häusliche Arbeit. D 3, 1. Et.

Ein tüchtiges, bairisches Fleischer-Mädchen sofort gesucht. F 2, 2, 1. Et.

Schulunterricht Mädchen bei sofortiger Bezahlung gesucht. Rastattenerstraße 100, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen, welches auch bürgerlich kochen und den Haushalt führen kann zu einer alten lebenden Frau gegen hohen Lohn sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Ein solches, tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. H 2, 2, 1. Et.

Läden.

F 2, 9a, Nähe des Marktes 2 sehr große Läden mit Magazin, in jedem Geschäftsfach geeignet, sofort zu vermieten. 39077

H 9, 19 Laden u. Wohnz., 2 u. 3. Etage, 1. v. 39080

H 9, 24 Laden mit oder ohne Wohnung sofort zu vermieten. 39082

Kunststr. N 4, 13 Laden zu verm. 39170

P 5, 1 Strohmart, Regener-Laden per Oktob. früher zu vermieten. 39173

T 2, 16 Neubau, größeres Ladenlokal mit Souverän mit od. ohne Wohnung, bis zu 100 qm, geeignet für alle Geschäfte. 39180

Bäckerei zu vermieten. Eine neu errichtete Bäckerei (Eckhaus) in Konkurrenzlokal guter Lage per 1. August oder später zu verm. 39171

Laden 39178 Witze der Stadt bill. zu verm. Nr. 1, 1, Corinthenstr.

Ladenlokal in besserer Lage der Stadt, nächst dem Markte, zu verm. 39180

Laden u. Keller, Wohnung 3 Zimmer, auch für Bureau und Lager sehr geeignet, in der schönsten Lage. 39188

Bureau 3 1-2 u. 3 Zimmer für 1-2 u. 3 Personen, 39184

2 oder 3 sehr schöne Zimmer, eine Treppe hoch, als Bureau u. Wohnz. 39185

3 u. 4 Zimmer, 1. u. 2. Etage, 39186

3 Zimmer, 1. u. 2. Etage, 39187

3 Zimmer, 1. u. 2. Etage, 39188

3 Zimmer, 1. u. 2. Etage, 39189

3 Zimmer, 1. u. 2. Etage, 39190

3 Zimmer, 1. u. 2. Etage, 39191

3 Zimmer, 1. u. 2. Etage, 39192

H 8, 1 4 St., 3 Zimmer u. Küche, 39193

H 8, 2 3 Zimmer, 39194

H 8, 22 4 St., 1. u. 2. Etage, 39195

H 8, 31 4 St., eine schöne abgetheilte Wohnung, 39196

H 8, 39 3 Zimmer, Küche u. v. 39197

H 9, 32 2 u. 3. Etage, 39198

H 9, 33 4 Zimmer, Küche u. v. 39199

J 2, 3 2 gr. Zim. mit Küche, 39200

J 5, 2 3 Zimmer u. Küche bis 20 Juli belegbar, 39201

K 2, 18 4 Zimmer, Balkon, 39202

K 4, 16 3 Zimmer, 39203

K 4, 16 1 Zimmer, Küche u. v. 39204

L 2, 8 3 Zimmer, 39205

L 7, 6 Bismarckstr. 4. Etage, 39206

L 12, 5 3 St., 3 Zimmer, 39207

L 15, 7 u. 8 2 Zimmer, 39208

L 15, 9 2 Zimmer, 39209

M 2, 3 2 u. 3 Zimmer, 39210

M 2, 13 2 St., 2 Zimmer, 39211

N 3, 10 7 Zimmer u. v. 39212

S 6, 2 2 Zimmer, 39213

T 2, 16 2 u. 3. Etage, 39214

T 2, 16a 3 Zimmer, 39215

T 4, 21 4 Zimmer u. v. 39216

U 3, 13 4 Zimmer, 39217

U 6, 6 4 Zimmer u. v. 39218

U 6, 29 4 St., 1. u. 2. Etage, 39219

U 6, 29 4 St., 1. u. 2. Etage, 39220

U 6, 29 4 St., 1. u. 2. Etage, 39221

U 6, 29 4 St., 1. u. 2. Etage, 39222

U 6, 29 4 St., 1. u. 2. Etage, 39223

U 6, 29 4 St., 1. u. 2. Etage, 39224

U 6, 29 4 St., 1. u. 2. Etage, 39225

U 6, 29 4 St., 1. u. 2. Etage, 39226

U 6, 29 4 St., 1. u. 2. Etage, 39227

U 6, 29 4 St., 1. u. 2. Etage, 39228

U 6, 29 4 St., 1. u. 2. Etage, 39229

U 6, 29 4 St., 1. u. 2. Etage, 39230

U 6, 29 4 St., 1. u. 2. Etage, 39231

U 6, 29 4 St., 1. u. 2. Etage, 39232

E 3, 13 2 Zimmer, 39233

E 7, 14 2 St., in ruhiger Gasse, 39234

F 4, 5 2 Stod, einb. möbl. 39235

G 3, 1 2 Stod, einb. möbl. 39236

G 5, 5 2 Stod, einb. möbl. 39237

G 5, 17 1 part. recht. möbl. 39238

G 7, 3 2 Stod, einb. möbl. 39239

G 8, 26 2 Stod, einb. möbl. 39240

H 2, 8 2 St., links, 1 gut möbl. 39241

H 7, 34 2 St., einb. möbl. 39242

H 8, 29 2 St., einb. möbl. 39243

H 9, 34 2 St., 1 schön möbl. 39244

H 9, 35 2 St., 1 schön möbl. 39245

H 10, 31 3 Stod, 39246

J 7, 18 2 St., einb. möbl. 39247

K 1, 10 2 schön möbl. 39248

K 1, 12 2 St., einb. möbl. 39249

K 1, 14 2 St., einb. möbl. 39250

K 1, 15 2 St., einb. möbl. 39251

K 3, 21 1 Et., 1 schön möbl. 39252

Q 4, 7 2 St., 1 schön möbl. 39253

Q 5, 13 1 schön möbl. 39254

Q 7, 9 1 schön möbl. 39255

S 1, 12 1 schön möbl. 39256

S 4, 17 1 Et., 1 schön möbl. 39257

T 1, 3 2 Et., 1 schön möbl. 39258

T 3, 20 2 St., schön möbl. 39259

T 6, 7 1 Et., 1 schön möbl. 39260

U 3, 32 2 St., einb. möbl. 39261

U 5, 18 2 St., einb. möbl. 39262

U 6, 27 1 Et., schön möbl. 39263

Im Schloß 1 schön möbl. 39264

Kaiserring 28, 2 Et., 1 schön möbl. 39265

Kaiserring 28, 2 Et., 1 schön möbl. 39266

Kaiserring 28, 2 Et., 1 schön möbl. 39267

Kaiserring 28, 2 Et., 1 schön möbl. 39268

Kaiserring 28, 2 Et., 1 schön möbl. 39269

Kaiserring 28, 2 Et., 1 schön möbl. 39270

Kaiserring 28, 2 Et., 1 schön möbl. 39271

Kaiserring 28, 2 Et., 1 schön möbl. 39272

GRITZNER-Fahrräder.



Maschinenfabrik Gritzner Actien-Ges. Durlach.
Begründet 1872. 2200 Arbeiter.
Mustergiltige Qualitätsmarke.

Vertreter:
Mart. Decker, Mannheim, A 3, 4
vis-à-vis dem Theater-Eingang.
Nähmaschinen- und Fahrrad-Manufactur.
Eigene Reparaturwerkstätte im Hause.

Neuheit!

Biegbare Metall, Email-Wandbelleidung
als Ersatz für Fayence und Marmor, 40 bis 50 pCt. billiger.
Für Küchen, Badezimmer, Wasser-Closets, Handtischen, Restaurationen, Hotels,
Speisezimmer, Schiffe, Pferdeställe, Brauereien etc. etc.

Allein-Verkauf für die Bezirke Mannheim und Heidelberg und Pfalz:

Ph. Fuchs & Friester.

Musterausstellung belleideter Wandfläche in unserm Ausstellungslokal P 6, 23.

Neuheit!

Nirgends erhält man sein Velociped besser, schneller und billiger gereinigt sowie repariert als in dem seit Jahren hier bestehenden

Ersten Mannheimer Velociped-Reinigungs-Institut

U 2, 2 U 2, 2
welches unter Leitung eines schon seit 14 Jahren im Fach thätigen Fachmannes geführt wird. Räder werden jederzeit abgeholt und wieder zurückgebracht.
Kunstfertigkeit ertheilt jederzeit schriftlich und mündlich

Gg. Jordan,

U 2, 2. Laden. U 2, 2.

Werkstatt für Uhrmacherei

D 4, 1 von Carl Fischele D 4, 1
bisher im Hause L. Nagel, Planken. 87027
Reparaturen unter Garantie.
Prompte und billige Bedienung.

Möbellager

H 3, 7 Wilh. Dönig H 3, 7

Spezialität in Schlafzimmereinrichtungen. 99723

Fertige Betten vorräthig in verschied. Preislage, von 40 Mk. an, sowie alle Sorten Polster- und Kastenmöbel in nur selbst. Waare u. billigsten Preisen.
Einzelaustausch von Brill., Stoßhaar, Federn, Seegrass etc.

H 3, 7, Wilh. Dönig. H 3, 7.

Gebrüder Löwenhaupt, Kaufhaus

Permanente Ausstellung passender Verlobungs-, Hochzeits-, Fest- u. Gelegenheits-Geschenke.

Bronze, versilberte und vernickelte Gegenstände
Porzellan- u. Glas-Waaren.
Lager in Christofle Bestecke zu Originalpreisen.
Galanteriewaaren Federn- u. Spitzen-Fächer Toiletten- Spiegel Nippsachen.

Etagere, Salontische, Ständerlampen.
Vereinen u. Regelsellschaften ganz besonders empfohlen. 28905



Brillen und Zwicker.

Aus unserer reichen Auswahl in Deutschland empfohlen als äusserst preiswürdig: Feldglas Nr. I: Opt. Opt. 43 mm Objektivöffnung, 8 Gläser, Comp. zw. d. d. Objektiv in Leder-Atas mit Nieren Nr. 10. — Feldglas Nr. II: Wassertrichter mit verstellbaren Gläsern, 8 Gläser in hartem, genähertem Glas mit Nieren Nr. 15. — Photogr. Apparat, Kastenapparat, komplett mit Objectiv und Stativ Nr. 20. — Bereitwilliger Umtausch. Man verlange Preisliste.

Bergmann & Mahland,

Cytiler und Präc.-Mechaniker.
Mannheim, Planken, E 1, 15.
Telephon 979. 99257

Reichhaltigste Auswahl von

Postkarten-Sammel-Albums

in feinsten Ausführungen, sowie

Ansichts-Postkarten von Mannheim

und allen anderen Städten empfiehlt

A. Löwenhaupt Söhne Nachf.

V. Fahlbusch, Kaufhaus N 1, 9.

Hypotheken-Darlehen

à 3 3/4, 4 bis 4 1/4 %

empfiehlt der Vertreter verschiedener geheimer Verbindungen 96407

Ernst Weiner, C 1, 17, Telephon 1188.

Aussteuer-Geschäft

E 2, 4, 5 eine Treppe hoch

Herren- u. Damenwäsche

nach Maass.

Kindr-Ausstattungen.

Telephon 919.

Tisch-u. Bettwäsche

Teppiche Betten

Steppdecken-Fabrik

Anerkannt grösste Auswahl. Billigste Preise.

eine Treppe hoch E 2, 4, 5 eine Treppe hoch.

Wichtig für Architekten und Bauunternehmer. Feuersichere Patent-Gypswände

mit Eisendraht-Verstärkung. (D. R. P. Nr. 78 867 und 88 409)

erhältlich für und fertig

Gust. Stumpf in Bruchsal,

Patent-Gypsplattenfabrik.

Vorzüge: Absolut feuersicher, vollständig freitragend, billig und rasch ausführbar, sofort trocken, Verputz fällt weg, äusserst stabil und fest. Prospekte, Zeugnisse und Preise auf Wunsch.

Vertreter für Mannheim und Ludwigshafen mit Umgebung:

Heinrich Schwarz Nachfolger

Krebs & Stauffer, Mannheim.

Spezial-Geschäft in Baumaterialien und Canalbau-Artikeln.
Bureau und Lager Ecke Friedrichsfeiler- u. Wallstadtstrasse.

Alle Sorten Ruhrkohlen, Coaks, Brikets und Holz

liefern frei an's Haus

P. Jos. & Alex. Osterhaus.

Comptoir B 7, 12. Fernsprecher Nr. 134.

Abonnements-Einladung

auf die Fachzeitschrift

Das Rheinschiff

Offizielles Publikations-Organ

der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft.

Central-Organ

für die Interessen der Schiffahrt und des Handels auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen.

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 2.55 Pfg.

Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ erscheint wöchentlich 1 Mal. Folio-Format, je 8 Seiten gross, in hübscher Ausstattung, und bringt zuverlässige Original-Korrespondenzen vom Rhein und seinen Nebenflüssen. Ferner erscheinen in jeder Nummer mehrere Original-Aufsätze über Schiffahrt und Handel von Autoritäten ersten Ranges; auch die Mannheimer Wochen- und Monatsberichte finden durch die guten Informationen allgemeine Anerkennung.

Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ zugleich offizielles Organ der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft, ist jedem Schiffsführer, den Herren Reedern, Spediteuren und Schiffen, den Lit. mit der Schiffahrt in Beziehung stehenden Versicherungs- und Transport-Gesellschaften, sowie überhaupt für das mit der Schiffahrt des Rheins und seinen Nebenflüssen in Beziehung und Verbindung stehende Publikum ein unentbehrliches Fachblatt geworden.

„Das Rheinschiff“ ist nunmehr an allen Strömen, Flüssen und Kanälen von ganz Deutschland verbreitet und haben deshalb einschlägige Inserate besten Erfolg.

Zu zahlreichem Abonnement aber ergeben sich:

Verlag der Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“

in Mannheim, E 6, 2.

Hausmacher- und Bielefelder Leine Halbleine

Elsäss. Damast

„ Satin

„ Pelz-Piqué

„ Piqué

„ Madapolam

„ Cretonne

Braut- und Kinder-Ausstattungen

empfiehlt 99027

zu den billigsten Preisen.

Friedrich Bühler

D 2, 10.

Alle Sorten Stoffe werden schön und gut gefärbt, repariert und auspoliert. 97715

E 4, 17, Eggenl., part.

Leonh. Wailmann

D 2, 2 D 2, 2

Mannheim.

Spezial-Betten- und Ausstattungs-Geschäft

empfiehlt 99724

Braut- & Kinder-Ausstattungen

unter Garantie

vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen.

Streng reelle Bedienung.

Empfehlung.

Empfehle mich im Aufpolieren und Waschen von Möbeln, Kissen u. Uffeln von Parquetböden. 97706

Georg Rod, Schneider, Eckenheimerstrasse 66.

Den tit. Herrschaften zugleich Kenntnissnahme das mein

Steppdecken-Geschäft

von G 3, 10 nach

U 5, 6, 2. Stock,

verlegt habe. 98764

Achtungsvoll:

Frau B. Gust Wwe.

Prohiben Sie KAPPUS-SEIFE

die allein richtige Konkurrenz-Seife

überall erhältlich

Preis 25 Pfennig

Fabrikant: KAPPUS

Mannheim

98764

Grossen Beifall

findet bei allen Inhabern von Kilometerheften

Machler's

Erste Bad. Kilometerkarte

mit Lokal-Tabelle für Mannheim.

Alle Inhaber von Kilometerheften werden auf diese Karte aufmerksam gemacht, da dieselbe zur Orientierung und Kontrolle für die zu gebrauchten den Kilometer festen Inhalt gibt.

Preis per Stück 25 Pfg.

Zu haben in der Expedition des General-Anzeiger (Dr. Haas'sche Druckerei) E 6, 2, beim Bahnhof-Colporteur, am Zeitungs-Kiosk, in den Buchhandlungen der Herren:

Ernst Albrecht (Venders Antiq.), N 4, 12,

Ernst Alletter, O 3, 3,

Brochhoff & Schwalbe, C 1, 9,

Jul. Hermann, O 3, 6,

Tobias Köfler, E 2, 4/5,

F. Rennich, N 3, 7/8,

sowie bei den Herren:

Franz Binnüller, Q 2, 6,

Louis Dörr, D 2, 12,

W. Hepp, U 1, 3,

H. Herzberger, D 4, 8,

F. Kassel, E 5, 17,

H. Löwenhaupt Söhne Nachf.,
Inh.: S. Fahlbusch, Kaufhaus N 1, 9.

Wilh. Richter, C 1, 7,

H. Schenk, Redarvorstadt.

Th. Zohler, O 2, 1,

G. Zutterer, Schneefingerstr. Nr. 101.

NB. Wiederverkäufern hohen Rabatt und wolle man sich gefl. hierüber wenden an: Fritz Oppermann, C 4, 20.

Ebenfalls können dort oder in der Expedition des „General-Anzeiger“, E 6, 2 Annoncen aufgegeben werden für die weiteren Auflagen, die demnächst erscheinen.

Die Preise für die Annoncen sind:

eine ganze Seite = Mk. 40.—

eine halbe Seite = Mk. 25.—

eine viertel Seite = Mk. 15.—

Die Annoncen auf den Deckseiten nach besonderer Vereinbarung.

Alle Sorten

la. Kohlen, Holz und Brikets

liefert zu billigsten Tagespreisen. 98447

Berthold Fuhs, G 8, 11. Telephon No. 1013.